

# Schweizerische Nationalbank

1943



36. Geschäftsbericht  
der  
Schweizerischen Nationalbank  
1943

**Bericht des Direktoriums**  
über die  
**Tätigkeit der Schweizerischen Nationalbank**  
im Jahre 1943.

---

**Allgemeines.**

**Wirtschaftliche und finanzielle Betrachtungen.**

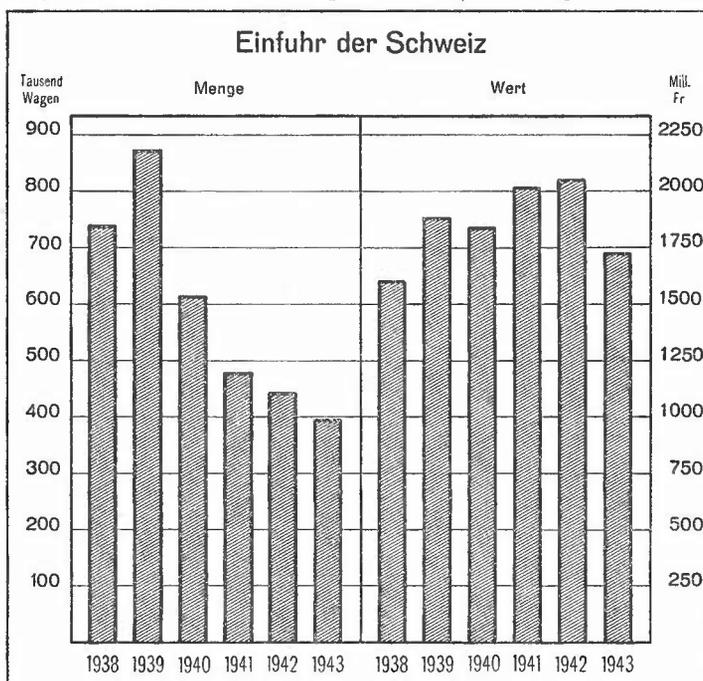
Im Berichtsjahr stand der internationale Güteraustausch nach wie vor im Banne der Blockade und Gegenblockade, die beide in verschärfter Form gehandhabt wurden. Die Wirtschaftsgestaltung in den einzelnen Ländern ist gekennzeichnet durch die Merkmale der Vollbeschäftigung. In den kriegführenden Staaten musste wegen des Arbeitermangels die Erzeugung von Gütern des zivilen Bedarfs noch mehr gedrosselt werden, da alle verfügbaren Arbeitskräfte in den Dienst der Rüstungsproduktion und der Beschaffung lebenswichtiger Güter gestellt wurden, an denen fast überall grosser Mangel herrscht. Das Auseinanderklaffen von Einkommen und Güterversorgung rief weitem Vorkehrungen zur Verhütung inflatorischer Preissteigerungen. Durch Verschärfung der Preiskontrolle, Ausdehnung der Rationierung und vermehrten Einsatz staatlicher Subventionen zur Verbilligung wichtiger Bedarfsartikel konnte im allgemeinen der Preisanstieg mit Erfolg gezügelt werden, so dass sich die Indexziffern der Preise und Lebenskosten meist nur wenig erhöhten. Eine eifrige Propaganda bemühte sich ferner um die Förderung der Spartätigkeit zur Stilllegung von Kaufkraft. Vermehrte Beachtung fand die Preisgestaltung im Aussenhandel; durch Regelung der Exportpreise in den Handelsabkommen wurde versucht, Preiserhöhungen infolge von Importverteuerungen zu verhindern oder abzuschwächen.

Die Aufbringung der Mittel für die Kriegführung verursachte auch im vierten Kriegsjahr kaum grössere Schwierigkeiten; aus finanziellen Gründen ist daher keine Abkürzung der Kriegshandlungen zu erwarten. Indessen lässt sich in den meisten Ländern ein Anwachsen der Finanzierung auf dem Kreditwege gegenüber dem Steueraufkommen feststellen, und bei der Verschuldung nimmt der Anteil der kurzfristigen Kredite im Vergleich zur langfristigen Anleihenaufnahme zu. In allen Ländern beanspruchen die Staatsausgaben einen immer grösser

werdenden Teil des Volkseinkommens. Obwohl vorläufig der Krieg noch in aller Härte weitergeht, so nehmen doch die Auseinandersetzungen über die Wirtschafts- und Währungsgestaltung in der Nachkriegszeit bereits einen breiten Raum ein. In diesem Zusammenhang sind besonders die angelsächsischen Währungspläne zu erwähnen.

Der verschärfte Wirtschaftskrieg gab auch der schweizerischen Volkswirtschaft das Gepräge. Mit aller Energie mussten Produktion und Beschaffung von Nahrungsmitteln und Rohstoffen gefördert werden. Im weitern richteten sich die Anstrengungen der kriegswirtschaftlichen Behörden auf eine umfassendere Regelung der Verteilung. Bei den vielen Massnahmen, die im Berichtsjahr getroffen werden mussten, handelte es sich nicht um grundlegende Umstellungen, sondern um den Ausbau früher getroffener Anordnungen.

Die Schwierigkeiten im Güterverkehr mit dem Auslande beeinträchtigten sowohl unsere Versorgung mit Lebensmitteln und Rohstoffen als auch den Absatz unserer Fabrikate. Namentlich das zweite Halbjahr brachte, hauptsächlich zufolge der militärischen Ereignisse im Süden, eine wesentliche Verschlechterung unseres Aussenhandels. Nach dem wertgewogenen Mengenindex der eidgenössischen Handelsstatistik sank in den letzten Monaten des Jahres die Lebensmitteleinfuhr auf rund ein Viertel der Vorkriegsbeträge, während die Einfuhr von Rohstoffen etwa zwei Fünftel der Importe von 1938 ausmachte. Im ganzen Jahr 1943 erreichte die gesamte Einfuhr, mengenmässig betrachtet, noch ungefähr die Hälfte der Vorkriegszeit. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Einfuhrmenge um 8% zurückgegangen; infolge veränderter Zusammensetzung der eingeführten Warenmenge ging der Einfuhrwert stärker, d. h. um 16% zurück. Vom Standpunkt der Zahlungsbilanz aus interessieren vor allem die Wert-



zahlen des Aussenhandels. Einem Einfuhrwert von 1727 Millionen steht ein Ausfuhrwert von 1629 Millionen gegenüber, so dass die Handelsbilanz mit einem Einfuhrüberschuss von nur 98 Millionen — dem geringsten seit 1917 — abschliesst.

Die mangelhafte Versorgung des Landes mit Rohstoffen und die erschwerten Exportmöglichkeiten wirkten sich zwangsläufig im Beschäftigungsgrad der Industrie aus; namentlich in der zweiten Jahreshälfte mehrten sich daher die An-

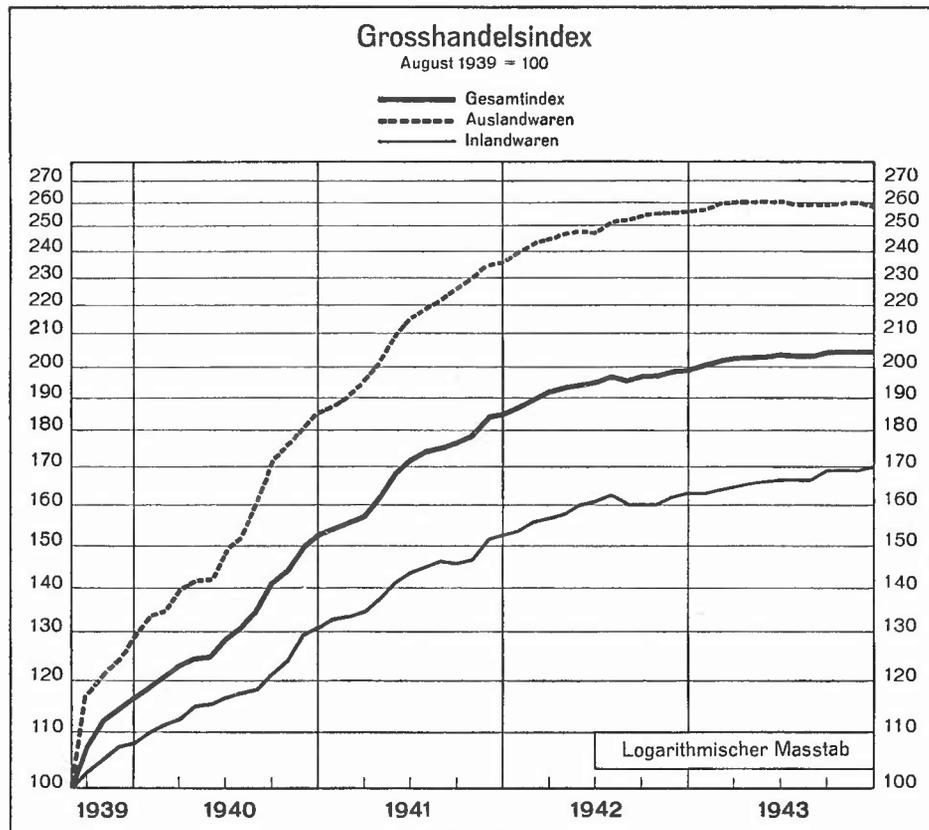
zeichen einer rückläufigen Konjunktur. In verschiedenen Industrien nahm die Zahl der Beschäftigten ab. Die Wohnbautätigkeit in den Städten verzeichnete eine gewisse Belebung, war

aber im Verhältnis zur Wohnungsnachfrage durchaus ungenügend; bei der industriellen und gewerblichen Bautätigkeit muss nach der Zahl der begutachteten Baupläne auf einen Rückgang geschlossen werden, wobei jedoch im Vergleich zu früheren Jahren die Zahl der behandelten Projekte immer noch hoch ist. Infolge der ständigen Truppenaufgebote und des verstärkten Arbeitseinsatzes in der Landwirtschaft und für Bauten von nationalem Interesse ging die Zahl der Stellensuchenden, die sich schon im Vorjahr auf tiefem Stand bewegte, noch weiter zurück.

Die Hotellerie verzeichnete dank des inländischen Ferien- und Reiseverkehrs nochmals Frequenzverbesserungen, indem der Kaufkraftüberschuss in der Schweiz — soweit ein solcher infolge der Rationierung von Konsumgütern vorhanden war — sich in vermehrten Ausgaben für Erholung bemerkbar machte. Dagegen hat die Zahl der Auslandsgäste wegen der zunehmenden Einschränkung des internationalen Reiseverkehrs einen neuen Tiefpunkt erreicht. Der Fremdenverkehr stellt normalerweise einen wichtigen Aktivposten in unserer Zahlungsbilanz dar. Es ist deshalb zu begrüßen, wenn schon jetzt versucht wird, durch Ausbau und Vertiefung der wissenschaftlichen Forschung sowie durch praktische Vorschläge die Nachkriegsprobleme von Verkehr und Hotellerie abzuklären.

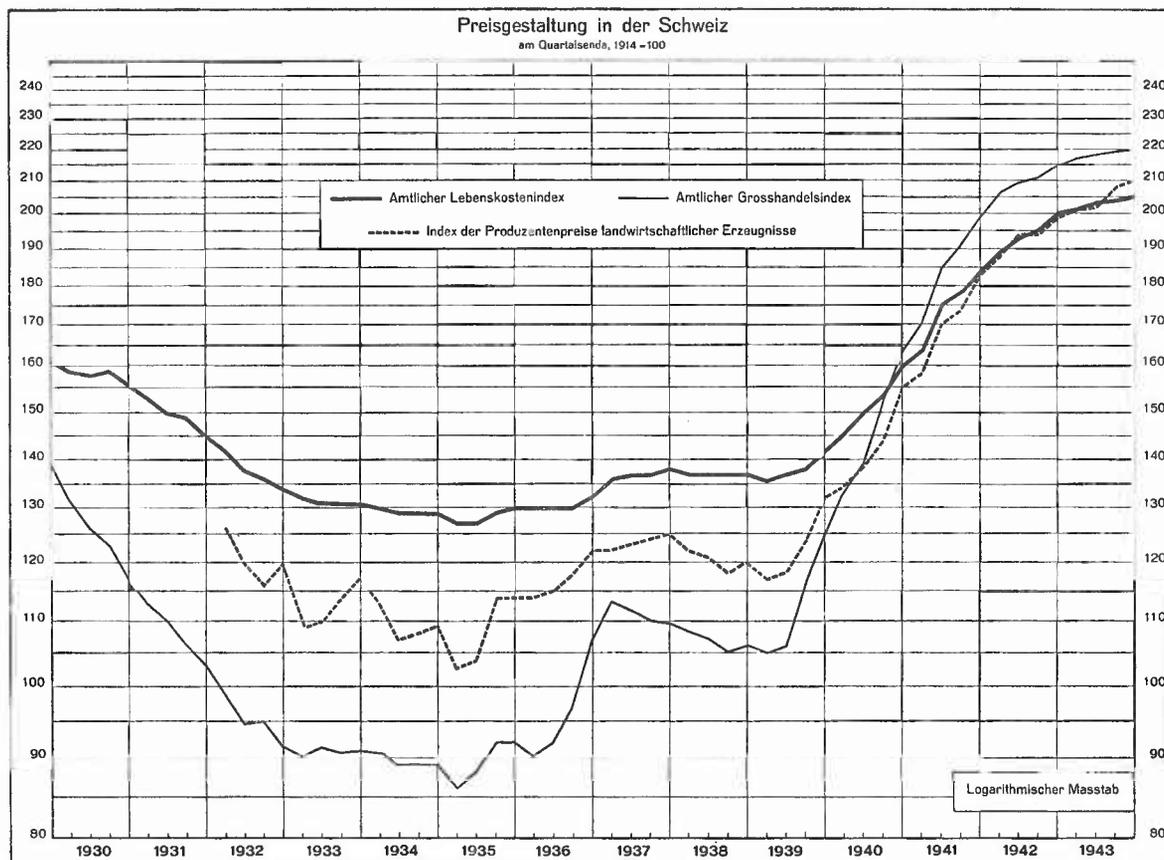
Die Landwirtschaft kann im allgemeinen auf ein reichliches Erntejahr zurückblicken. Besonders günstig fiel die Obsternte aus, und der Ertrag der Reben übertraf den langjährigen Durchschnitt. Getreide und Kartoffeln ergaben gute Mittelernnten. Dagegen führte die langandauernde Trockenheit zu einem Futtermangel und damit zeitweise zu einem verstärkten Angebot von Schlachtvieh, wodurch die Milchproduktion geringer und die Versorgung der Städte mit Konsummilch schwieriger wurde. Die Gewinnung von Neuland durch Rodungen und Meliorationen, sowie die Aussaat und Einbringung der Ernten stellten an die Landwirtschaft erneut erhebliche Anforderungen. Der Index der Preise für den Produzenten landwirtschaftlicher Erzeugnisse, der im Berichtsjahr hauptsächlich wegen der Heraufsetzung des Milchpreises um einen Rappen und des Übernahmepreises für Brot- und Futtergetreide durch den Bund um 5% anstieg, hat ein Niveau erreicht, das um 73% höher liegt als im August 1939, während der Index der Preise landwirtschaftlicher Produktionsmittel eine Verteuerung um 57% anzeigt.

In ihrer Vernehmlassung vom 11. März 1943 vertrat die eidgenössische Preiskontrollkommission die Auffassung, dass mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln dem Preisanstieg Einhalt zu gebieten sei. Weitere Preiserhöhungen würden nicht nur die sozialen Spannungen vermehren und die gegenüber dem letzten Krieg erreichten Fortschritte in der Zügelung des Preisauftriebs gefährden, sondern zudem den spätern Übergang von der Kriegswirtschaft zur Friedenswirtschaft erschweren. Die Thesen der Preiskontrollkommission, die besonderes Gewicht auf die Verhinderung einer weitem Erhöhung der Konsumentenpreise für den lebensnotwendigen Bedarf legten, fanden die grundsätzliche Zustimmung des Vorstehers des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements. Auch die Wirtschaftskreise stimmten ihnen in den Grundlinien weitgehend zu. Vom Standpunkt der Währung aus sind selbstverständlich alle Massnahmen zu begrüßen, die eine Hintanhaltung von Preissteigerungen bewirken.



Wie die Entwicklung der Indexziffern zeigt, blieb den Bemühungen der Behörden um die Preisstabilisierung der Erfolg nicht versagt. So erhöhte sich im Berichtsjahr der Grosshandelsindex nur um 2%, wobei allerdings bei den Preisen einzelner Waren zum Teil erhebliche Schwankungen festzustellen sind. Seit Kriegsausbruch ist der Index der Auslandwaren um 159%, derjenige der Inlandwaren um 70% gestiegen, bei einer Erhöhung des Gesamtindex um 105%. Erfreulicherweise trat 1943 bei den Importwaren im Durchschnitt keine nennenswerte Verteuerung mehr ein. Im Berichtsjahr waren die frühern Auftriebskräfte weniger wirksam. In der Durchführung der Preispolitik kommt auch den Preisausgleichskassen eine erhebliche Bedeutung zu. Der Lebenskostenindex, der die Preisentwicklung für die Güter des wichtigeren Lebensbedarfs angibt und dabei seinem Wesen nach von einem unveränderten Verbrauch ausgehen muss, verzeichnet 1943 eine Steigerung um 3%. Im allgemeinen hielten sich die Auf- und Abschläge die Waage. Seit Kriegsausbruch stellt sich die Verteuerung der Lebenskosten auf rund 50%.

In Erwartung eines baldigen Kriegsendes wurden in bezug auf die Preisgestaltung bereits Nachkriegsüberlegungen angestellt. Da sich auf einzelnen Gebieten im Herbst Stockungen im Warenabsatz bemerkbar machten, riefen verschiedene Wirtschaftskreise, in Erinnerung der Verhältnisse nach dem Weltkrieg 1914/18, nach einem besonderen Preisschutz und regten Überbrückungsmassnahmen an, um Preiseinbussen auf den Warenvorräten möglichst zu vermeiden.



Obwohl die Teuerung im Berichtsjahr keine wesentlichen Fortschritte gemacht hatte, wurde sie doch für viele Kreise immer fühlbarer und nötigte zu einer weiteren Anpassung der Löhne. Die Richtsätze der eidgenössischen Lohnbegutachtungskommission für den Teuerungsausgleich, denen der amtliche Lebenskostenindex, der Vorkriegsverbrauch und der Verbrauch an Konsumgütern in der Kriegszeit zu Grunde liegen, stellen sich Ende September 1943 für Einkommen bis 3 000 Franken auf 44%, für Einkommen von 3 000 bis 4 000 Franken auf 36%, von 4 000 bis 5 000 Franken auf 30%, von 5 000 bis 6 000 Franken auf 29% und für ein durchschnittliches Vorkriegseinkommen von 7 300 Franken auf 27%. Für Vorkriegsfamilieneinkommen, die über diesem Durchschnitt liegen, soll eine weitere Degression der Anpassungssätze eintreten. Bei einer Erhöhung des Lebenskostenindex um 49% (Ende September) bedeutet ein Richtsatz von 44% für die unterste Einkommensstufe einen Ausgleich der Teuerung von 91%. Das will heissen, dass in dieser Stufe nach den Empfehlungen der Lohnbegutachtungskommission die nach dem amtlichen Lebenskostenindex festgestellte Teuerung zu mehr als neun Zehnteln durch Teuerungszulagen sollte ausgeglichen werden. Bei der obersten Kategorie mit einem durchschnittlichen Vorkriegseinkommen von 7 300 Franken wären 55%, also etwas mehr als die Hälfte der Teuerung durch Lohnerhöhungen auszugleichen. Die Richtsätze beziehen sich auf Familien mit 4 Köpfen. Nach Auffassung der Lohnbegutachtungskommission ist bei der praktischen Lohnzulagenbemessung die Zahl der Kinder zu berücksichtigen. Bis Ende September 1943

erreichte die seit Kriegsausbruch eingetretene durchschnittliche Lohnsteigerung mit Einschluss regelmässig ausgerichteter Teuerungszulagen bei den durch die vierteljährliche Beschäftigungsstatistik erfassten Industriearbeitern etwa 33 %. Wie aus dieser Statistik und im besondern aus der letztvorhandenen, umfassenden Lohn- und Gehaltserhebung vom November 1942 des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit hervorgeht, weicht die Anpassung der Löhne an die Kriegsteuerung im Durchschnitt nicht sehr von den Richtsätzen und Richtlinien der Lohnbegutachtungskommission ab. Immerhin sind zahlreiche Arbeitnehmer, die in einzelnen von der Konjunktur weniger begünstigten Erwerbszweigen tätig sind, eines entsprechenden Teuerungsausgleichs noch nicht teilhaftig geworden.

Die wirtschaftliche und militärische Landesverteidigung stellt andauernd gewaltige Ansprüche an die Staatsfinanzen. Zur Beschaffung von weitem Mitteln für diese Zwecke hatte der Bundesrat am 20. November 1942 die Erhöhung der Wehrsteuer und der Warenumsatzsteuer sowie die Erhebung eines neuen Wehropfers beschlossen. Während die Beschlüsse betreffend die Wehrsteuer und Warenumsatzsteuer auf Beginn des Jahres 1943 in Kraft gesetzt wurden, wird die erste Rate des neuen, auf dem Vermögensbestand vom 1. Januar 1945 beruhenden Wehropfers erst im Jahre 1945 fällig. In der Absicht, die Abtragung der aussergewöhnlichen Mehraufwendungen zu beschleunigen und den Wehropferpflichtigen gleichzeitig Gelegenheit zu bieten, die zur Tilgung ihrer Wehropferschuld nötigen Beträge bereitzustellen, schritt im Januar das Eidgenössische Finanz- und Zolldepartement, wie schon beim ersten Wehropfer, wiederum zur Ausgabe verzinslicher Wehropfergutscheine. Bis zum Jahresende sind hievon für insgesamt 133 Millionen Franken gezeichnet worden. Im Finanzprogramm vom 20. November 1942 war ferner die Ausdehnung des Quellenbesteuerungsverfahrens für Erträgnisse vom mobilen Kapital vorgesehen. Am 1. September 1943 erliess der Bundesrat den Beschluss über die Verrechnungssteuer, die dem Bunde jährlich 20 bis 40 Millionen Franken Mittel zuführen soll. Von dieser Steuer werden diejenigen Kapitaleinkommen aus mobilen Vermögensanlagen, die sich bisher der Besteuerung entzogen haben, sowie die ausländischen Besitzer solcher Vermögensanlagen betroffen.

Der Bund ist im Jahre 1943 zweimal an den öffentlichen Kapitalmarkt zur Mittelbeschaffung gelangt. In der zweiten Hälfte des März legte er 2 $\frac{1}{2}$  % Kassenscheine mit einer Laufzeit von 5 Jahren und 3 $\frac{1}{2}$  % Obligationen mit einer solchen von höchstens 25 Jahren zur Zeichnung auf. Statt der aufgelegten 300 Millionen Franken wurden insgesamt 487 Millionen gezeichnet und vom Bunde übernommen, und zwar 255 Millionen in kurzfristigen und 232 Millionen in langfristigen Titeln. Auf das in der ersten Oktoberhälfte ausgegebene Anleihen wurden gezeichnet und vom Bund übernommen: 225 Millionen 2 $\frac{1}{2}$  % 5jährige Kassenscheine, 164 Millionen 3 $\frac{1}{4}$  % 10jährige Obligationen und 143 Millionen 3 $\frac{1}{2}$  % 20jährige Obligationen mit vorzeitigem Kündigungsrecht; durch diese kombinierte Emission erhielt der Bund 532 Millionen.

Seit Kriegsausbruch beschaffte sich der Bund auf dem Anleihe Wege insgesamt 2,8 Milliarden und durch die Unterbringung von Schatzanweisungen im Markte weitere 840 Millionen an

neuen Mitteln. An Steuern wurden zur Tilgung der ausserordentlichen Aufwendungen bis Ende 1943 etwa 1,6 Milliarden aufgebracht, in welchem Betrag der Anteil des Bundes am Währungsausgleichsfonds der Nationalbank in der Höhe von 250 Millionen eingeschlossen ist. Da die kriegsbedingten Aufwendungen bis Ende 1943 rund 5,3 Milliarden Franken erreichten, beträgt der Ausgabenüberschuss etwa 3,7 Milliarden.

Angesichts der schrumpfenden Zolleinnahmen einerseits und der Erhöhung der Bundesbeiträge, der vermehrten militärischen Anforderungen und der infolge Teuerungszulagen und grösserer Personalbestände gestiegenen Personalausgaben andererseits, stösst schon der Ausgleich des Budgets im ordentlichen Finanzhaushalt auf Schwierigkeiten. Für die Aufbringung der für die Landesverteidigung benötigten Mittel ist daher, soweit die für diese Zwecke nach den verschiedenen Finanzplänen aufgebrachten Steuern nicht genügen, die Beschreitung des Kreditweges erforderlich. Die Möglichkeit, den Kapitalmarkt zu beanspruchen, hängt aber nicht nur von der Kapitalbildung, sondern auch von der Beurteilung des Staatskredites ab. Im Hinblick darauf ist es wichtig, dass ein wesentlicher Teil der benötigten Mittel durch Steuern gedeckt wird und der Plan, die aus der Landesverteidigung hervorgehende Schuld innert etwa 25 Jahren zu tilgen, eingehalten werden kann.

Günstiger als der Finanzhaushalt des Bundes gestalten sich im allgemeinen die Rechnungen der Kantone. Zwar haben diese ihre kriegsbedingten Lasten ebenfalls zu tragen. Allein die zusätzlichen Ausgaben werden, wenigstens bei einzelnen Kantonen, mehr als aufgewogen durch ihre Beteiligung an den Erträgen der neuen Bundessteuern, ferner durch die höheren Eingänge der kantonalen Steuern infolge guter Wirtschaftslage und besserer Erfassung der steuerbaren Einkommen und Vermögen dank der Gesetzgebung über die Bundessteuern.

Die verschärfte Handhabung der angelsächsischen Embargo- und Blockadebestimmungen blieb im Berichtsjahr nicht ohne Einfluss auf die schweizerische Währungspolitik. Während nach dem im September 1941 mit den Banken abgeschlossenen Gentlemen Agreement die Nationalbank nur die sich aus dem Export und Import ergebenden Dollar-Spitzen hätte übernehmen sollen, ging leider die Entwicklung nicht in der erwarteten Richtung. Infolge der verstärkten Exporte einiger Industrien und der aus den Importschwierigkeiten sich ergebenden Unmöglichkeit, die anfallenden Exportdollars im gleichen Umfang zu verwenden, nahmen die Dollareingänge ein immer grösseres Ausmass an. Das Angebot wurde noch dadurch verstärkt, dass auch andere Länder bestrebt waren, ihre Warenbezüge aus der Schweiz in Dollars zu bezahlen. So dehnte sich der Dollarraum auf eine ganze Anzahl von Ländern Zentral- und Südamerikas sowie Asiens aus. Ausserdem flossen der Notenbank Dollars zu aus der Liquidation von Waren, die beschlagnahmt worden waren oder mangels Navicerts nicht nach der Schweiz transportiert werden konnten, im weitern für die Frankenbedürfnisse fremder Regierungen, für Rotkreuzzahlungen und für die Hotellerie zum Lebensunterhalt ausländischer Gäste.

In Anbetracht der latenten Gefahren, die in einer fortgesetzten Übernahme blockierter Währungsreserven und der damit im Zusammenhang stehenden Schaffung von jederzeit frei ver-

fügbaren Schweizerfranken liegen, musste geprüft werden, wie dieser Dollaranfall eingeschränkt werden könnte. Im Einvernehmen mit dem Bundesrat, der die Dollarpolitik der Nationalbank grundsätzlich guthiess, wurde im Herbst 1943 für die Übernahme von Dollars aus dem Uhrenexport ein monatliches Kontingent festgesetzt. Ein monatlicher Höchstbetrag wurde ferner für die Warenausfuhr nach einigen Ländern des nahen Ostens festgelegt. Diesen Kontingenten werden die üblichen Fracht- und Versicherungsspesen nicht belastet. Im übrigen unterliegt die Entgegennahme von Exporterlösen aus dem Dollarraum seitens der Notenbank keiner weiteren Beschränkung.

Auf Veranlassung der Nationalbank verfügte die Handelsabteilung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes am 7. Dezember 1943, dass Einfuhrbewilligungen oder Garantiezeugnisse für Waren aus den Ländern des Dollarraumes grundsätzlich nur erteilt werden, wenn der schweizerische Importeur vermittels der «Dollar-Zahlungs-Verpflichtung» gegenüber der Zentralstelle für die Überwachung der Ein- und Ausfuhr die Verpflichtung eingeht, die betreffende Ware, einschliesslich der damit zusammenhängenden Nebenkosten, mit Dollars zu bezahlen, die von der Nationalbank hiefür zugelassen werden.

Ähnliche Schwierigkeiten währungspolitischer Natur wie gegenüber dem Dollarraum ergaben sich für die Schweiz im Zahlungsverkehr mit England. Auch im Pfundraum erfolgte die Bezahlung des Exportes aus der Schweiz, sowie die Befriedigung anderer Frankenbedürfnisse durch die Abtretung von blockiertem Gold.

In den beiden Jahren 1942 und 1943 erhöhten sich die Währungsreserven der Nationalbank um insgesamt 690 Millionen Franken. Angesichts dieser Entwicklung wäre ein bereitwilligeres Entgegenkommen des Noteninstituts in der Dollarübernahme nur bei einer grösseren Verwendungsmöglichkeit der in Übersee liegenden Währungsreserven durch vermehrte Importe möglich gewesen.

Eine Erschwerung erfuhr der Kapitalverkehr mit den Vereinigten Staaten durch das am 20. Oktober des Berichtsjahres erlassene General Ruling Nr. 17 des amerikanischen Schatzamtes, das eine Ausscheidung des in den Vereinigten Staaten liegenden, von der Schweiz aus verwalteten Besitzes an Wertschriften und Guthaben in schweizerisches und ausländisches Eigentum zum Zwecke hat.

Auch im Berichtsjahr stellte die Nationalbank der goldverarbeitenden Industrie, die unter den heutigen Verhältnissen keine andern Bezugsmöglichkeiten besitzt, ein monatliches Kontingent an Gold zur Verfügung, das eine normale Beschäftigung sicherte. Um Auswüchsen im Goldhandel zu begegnen, musste dieser im Vorjahr einer gesetzlichen Regelung unterworfen werden; für Goldbarren und Goldmünzen wurden Höchstpreise festgesetzt. Diese Massnahmen haben sich günstig ausgewirkt. Dem Schwarzhandel hat die Nationalbank den Boden dadurch entzogen, dass sie in bescheidenem Umfange Goldmünzen an den Markt abgab. Mit dieser Goldabgabe wurde auch die Bindung von Mitteln des Geldmarktes angestrebt.

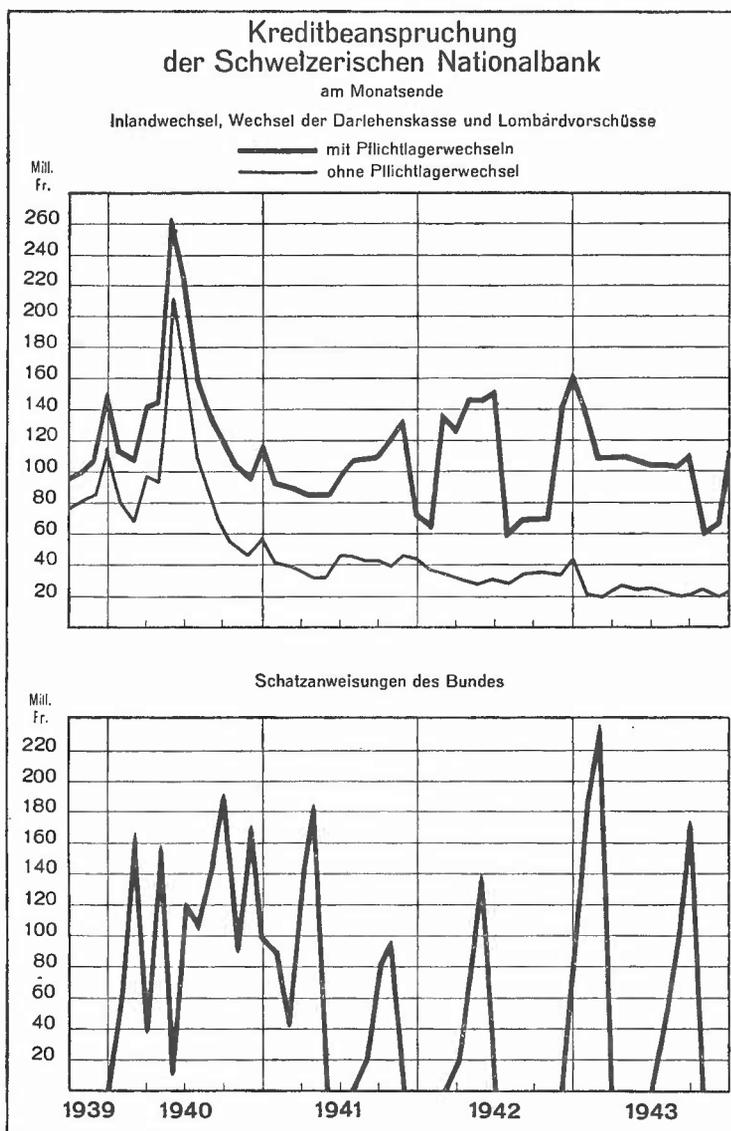
Wegen der beschränkten Verwendungsfähigkeit der Devisen spielt im Verkehr mit dem Auslande das Gold als Mittel zum Spitzenausgleich im internationalen Zahlungsverkehr

besonders in Kriegszeiten seine Rolle. So musste die Schweiz im Berichtsjahr an einige Länder Gold zur Bezahlung von Importen und Frachten, sowie zur Beschaffung von Devisen abtreten, während sie andererseits nicht nur in Übersee, sondern auch im europäischen Verkehr Gold erhielt, indem ausländische Notenbanken nur durch Goldverkäufe Frankenguthaben erwerben konnten.

Der schweizerische Geldmarkt verharrte während des ganzen Berichtsjahres in einer flüssigen Haltung. Die Giroguthaben des Marktes bei der Notenbank hielten sich, ohne die Guthaben des Bundes, im Jahresdurchschnitt mit 1 196 Millionen auf der Höhe des Vorjahres. Die Guthaben der Inhaber von Postcheckrechnungen überschritten meist den Betrag von 700 Millionen. Selbst der Mittelentzug durch Bundesanleihen in der Höhe von über einer Milliarde Franken hinterliess auf dem Geldmarkt keine dauernden Spuren, indem der Bund die erhaltenen Gelder für die Landesverteidigung und die Exportfinanzierung nach und nach wieder ausgab. Während auf diese Weise der Geldmarkt meist nur vorübergehend beansprucht wurde, flossen

ihm durch die Entgegennahme von Exporterlösen und von ausländischem Gold seitens der Notenbank fortwährend neue Mittel zu.

Die Beanspruchung der Nationalbank im Diskont- und Lombardgeschäft durch die private Wirtschaft war auch 1943 nicht von Belang. Angesichts der erheblichen Mittel des Marktes und des grossen Kassenbestandes der Banken erfolgte nur ausnahmsweise ein Rückgriff auf die Notenbank. Ihre Kreditgewährung an die private Wirtschaft, mit Einschluss kriegswirtschaftlicher Organisationen, hielt sich bis zum Herbst auf dem bescheidenen Niveau von etwa 100 Millionen Franken, um später infolge der Übergabe von kriegswirtschaftlichen Wechseln an den Bund, zur Anlage von Anleihens-erlösen, bis auf etwa 60 Millionen zurückzugehen. In der letzten

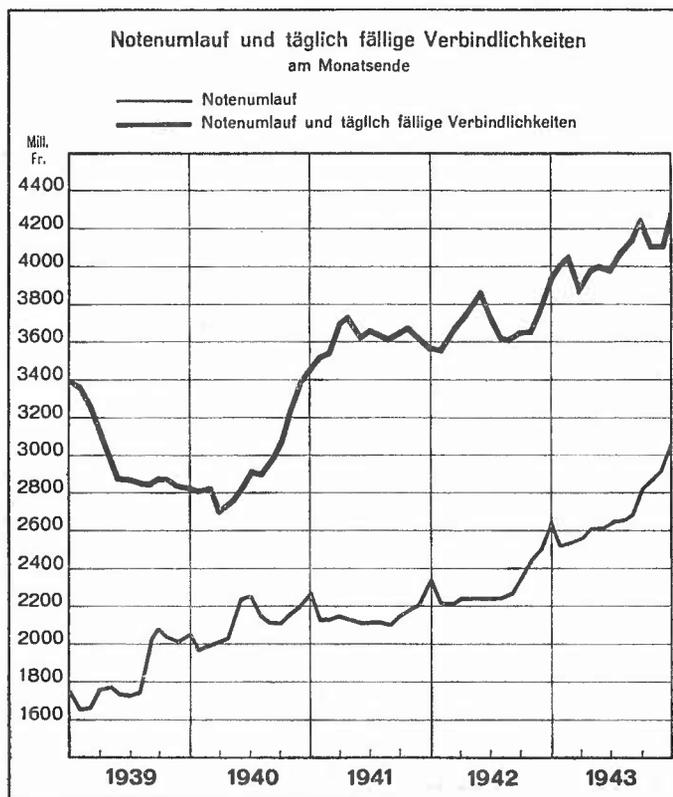


Woche des Jahres stieg die gesamte Kreditbeanspruchung der Notenbank infolge erneuter Einreichung von Wechseln kriegswirtschaftlicher Organisationen auf 111 Millionen. Was im besonderen die Pflichtlager anbetrifft, so dürften diese infolge der schrumpfenden Vorräte und der vermehrten Einfuhrschwierigkeiten im allgemeinen abgenommen haben. Dagegen führte die Lagerung der Inlandernte, vor allem der Kartoffeln, zur Schaffung neuer Pflichtlagerwechsel. Ferner stellte die Nationalbank ihren Kredit weiterhin in den Dienst des Anbauwerkes durch die Rediskontzusage für Meliorationswechsel.

Im Berichtsjahr ist die Notenbank vom Bunde nur vorübergehend in Anspruch genommen worden. Vom 23. März bis zum 7. Juli und von Mitte Oktober bis zum Jahresende befanden sich überhaupt keine Reskriptionen des Bundes im Portefeuille der Nationalbank. Die dem Staat gewährten Überbrückungskredite konnten jeweils durch Steuereingänge oder durch Anleihens Erlöse abgetragen werden.

Im Zusammenhang mit der Aufstellung von Arbeitsbeschaffungsprojekten für die Nachkriegszeit wurde auch die Frage ihrer Finanzierung erörtert. Die Nationalbank hat sich bereit erklärt, Wechsel, die aus derartigen Kreditgeschäften hervorgehen und sofern sie von einer Bank eingereicht werden, als bankfähig zu erklären und sie zum offiziellen Diskontsatz hereinzunehmen. Die Rediskontzusage wird nach Einsichtnahme in die einzelnen Projekte erteilt. Die Nationalbank hat für die Hereinnahme von Arbeitsbeschaffungswechseln für die Banken ausserordentliche Kreditlimiten festgesetzt.

Die Zinssätze des kurzfristigen Geldmarktes erfuhren im Berichtsjahr keine Änderung.



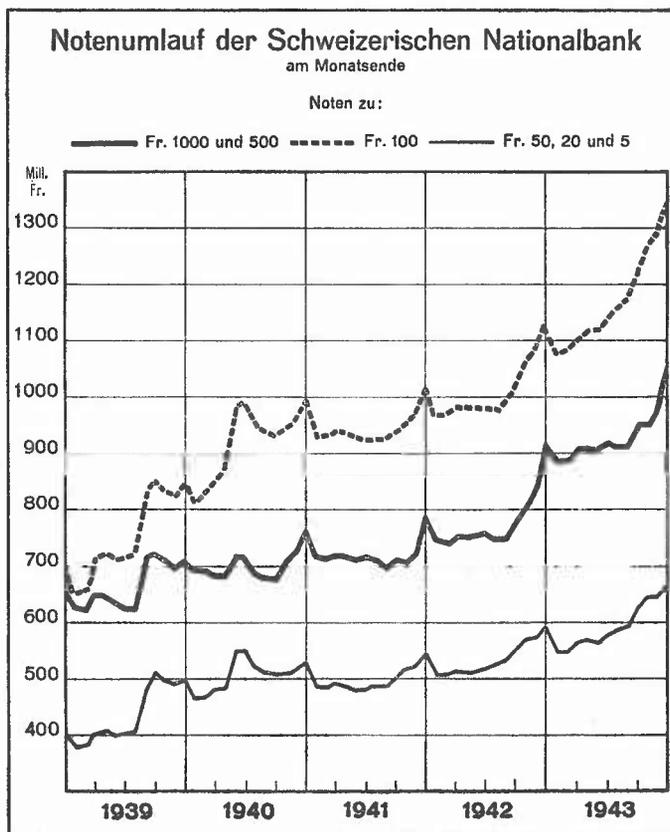
Die offiziellen Sätze der Nationalbank sind seit dem 26. November 1936 unbeweglich geblieben: Diskontsatz  $1\frac{1}{2}\%$ , Lombardsatz  $2\frac{1}{2}\%$ . Auch der Privatsatz für erstklassiges Bank- und Handelspapier wird durch Vereinbarung der Banken seit mehr als drei Jahren auf  $1\frac{1}{4}\%$  gehalten.

Der Notenumlauf setzte im Berichtsjahr seine aufsteigende Richtung fort. Jedes Monatsende brachte höhere Notenausgänge, während der Rückfluss in den drei ersten Wochen des folgenden Monats sich meist im gewohnten Rahmen bewegte. Am Jahresende erreichte der Notenumlauf den Betrag von 3048 Millionen Franken, das sind 411 Millionen

mehr als am Ende des Vorjahres. Da sich die täglich fälligen Verbindlichkeiten um 51 Millionen verminderten, ist die Vermehrung der gesamten Notenbankgeldmenge mit 360 Millionen etwas geringer als die Zunahme des Notenumlaufes allein. Wie aus den vorhergehenden Ausführungen hervorgeht, ist die Steigerung der Notenbankgeldmenge nicht etwa auf eine vermehrte Kreditbeanspruchung der Notenbank durch den Staat oder die private Wirtschaft, sondern vor allem auf die Übernahme von Exportdevisen zurückzuführen.

Die Zunahme des Notenumlaufes findet ihre teilweise Erklärung darin, dass die Wirtschaft sozusagen Vollbeschäftigung aufwies, die Landwirtschaft eine reiche Ernte bei guten Preisen verzeichnete, eine bessere Anpassung der Löhne an die Teuerung stattfand und die Umsätze im Kleinhandel stets rege waren. Aus diesen Gründen dürfte das nominelle Volkseinkommen im Berichtsjahr weiter angewachsen sein; ein Teil der Vermehrung des Notenumlaufes steht daher mit den wirtschaftlichen Bedürfnissen im Zusammenhang. In grösserem Ausmass jedoch wird die verstärkte Notennachfrage auf die Rückwirkungen des Kriegsgeschehens zurückzuführen sein. Mit dem Näherrücken der Kriegshandlungen an unsere Landesgrenzen wuchs das Bedürfnis nach Bereitstellung jederzeit verfügbarer Mittel seitens der Wirtschaft und der Privaten. Ferner dürften die Steuerrückstellungen eine vermehrte Hortung verursacht haben.

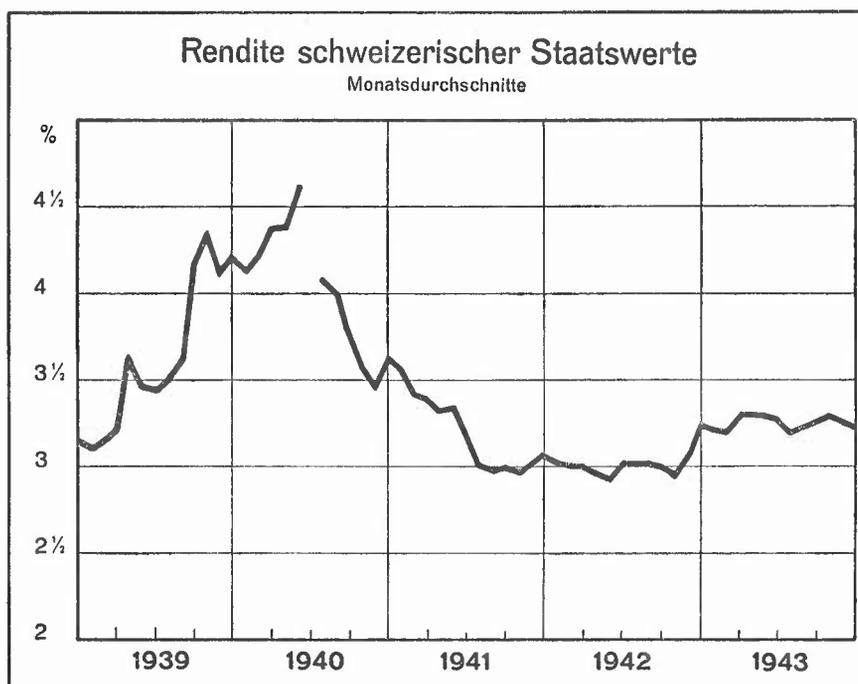
Die Notenbank verfolgte mit Aufmerksamkeit die Massnahmen, die im Ausland getroffen wurden, um der Ausweitung des Notenumlaufes zu steuern. Da Hortungsverbote,



der Rückzug von grossen Notenabschnitten, der Ersatz von Noten durch andere Zahlungsmittel und die Verpflichtung zu bargeldlosen Zahlungen in keinem Lande zu einem Erfolge führten, wurde in der Schweiz von ähnlichen Vorkehrungen abgesehen. Ungünstige Auswirkungen der Hortung auf das Preisniveau sind nicht zu befürchten, da der Gebrauchswert des Geldes durch Rationierung und Kontingentierung weitgehend eingeschränkt ist. Auch der Kapitalmarkt wurde im Berichtsjahr durch die Hortung nicht in Mitleidenschaft gezogen, indem allein den 43 Banken, die zur Einreichung von Zwischenbilanzen verpflichtet sind (Kantonalbanken, Grossbanken, grös-

sere Lokalbanken), in den ersten 11 Monaten des Jahres 271 Millionen Franken neue Gelder anvertraut wurden, wovon 159 Millionen in Form von Spar- und Depositengeldern.

Was den Umlauf der einzelnen Notenabschnitte anbetrifft, so fällt in der graphischen Darstellung namentlich das Ansteigen der Hundertfrankennote auf. Ende 1943 ist die Zirkulation in diesem Abschnitt um 213 Millionen Franken grösser als vor Jahresfrist. Die 500er und 1000er Noten sind erst in den letzten Monaten des Jahres in vermehrtem Masse vom Verkehr verlangt worden. Aus der Stückelung des Notenumlaufs kann geschlossen werden, dass im Berichtsjahr namentlich kleinere Abschnitte der Hortung anheimfielen. Der Anteil der grossen Abschnitte am Gesamtumlauf ist von 34,98% auf 34,40% zurückgegangen, während der Anteil der Hundertfrankennoten von 42,74% auf 43,95% angewachsen ist.



Durch die Emission von Obligationenanleihen wurden dem schweizerischen Kapitalmarkt vorübergehend 1,1 Milliarden Franken Gelder entzogen; dieser Betrag ist bisher noch nie erreicht worden. Mehr als eine Milliarde floss dem Bunde zu, so dass die Beanspruchung des Marktes durch die übrigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften und durch die private Wirtschaft kaum 100 Millionen betrug. In der Befriedigung dieser ausserordentlichen Nachfrage liegt ein Beweis der Leistungsfähigkeit des schweizerischen Kapitalmarkts, dessen Bedingungen für den Schuldner andauernd günstig sind. Die Rendite der Staatswerte betrug auf Grund der Kündbarkeit im Jahresdurchschnitt 3,27% gegen 3,03% im Vorjahr. Trotz den internationalen Ereignissen hielten sich die Schwankungen der Obligationenkurse innert verhältnismässig engen Grenzen. Die Zinssätze der Banken blieben fast ohne Bewegung. Bei den Kassenobligationen wurde verschiedentlich die Laufzeit verkürzt. Von den Hypothekaranlagen der Banken dürften am Ende des Berichtsjahres mehr als vier Fünftel zu  $3\frac{3}{4}\%$  verzinslich sein.

Der Hypothekenbesitz der Kantonalbanken hat sich trotz Neuinvestitionen weiter vermindert; aber die Abnahme ist geringer als im Vorjahr.

Die Börse fand wiederum eine Stütze in der Geldflüssigkeit und im Anlagebedarf der Wirtschaft. Dagegen haben die Kriegereignisse, die Vorgänge an den ausländischen Börsen sowie namentlich die Ungewissheit über die industrielle Beschäftigung in der nächsten Zukunft zeitweise eine rückläufige Kurstendenz ausgelöst. Im Jahresdurchschnitt stellt sich der Aktienindex auf 186 Punkte gegen 193 im Vorjahr. Die Börsenumsätze waren noch bescheidener als 1942.

Die Schweiz ist zufolge ihrer Struktur selbst in Kriegszeiten auf den Güterverkehr mit dem Auslande angewiesen. Im Berichtsjahr wurde wegen der Verschärfung des Krieges der Blockadering um unser Land nochmals enger geschlossen. Je länger der Krieg dauert, um so schwieriger wird die Beschaffung von Lebensmitteln und Rohstoffen; immer mehr Eingriffe werden daher in unser Wirtschaftsleben notwendig. Wenn der gebotene Rückblick das schweizerische Wirtschaftsjahr 1943 in noch verhältnismässig günstigem Lichte erscheinen lässt, so kann das Oberflächenbild doch nicht darüber hinwegtäuschen, dass da und dort Spannungen im Wirtschaftsgefüge vorhanden sind. Es ist zu hoffen, dass es unsern Behörden gelinge, in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaft unser Land und unser Volk unversehrt in die Nachkriegszeit hinüberzuführen. Unserer Bevölkerung obliegt, durch Zutrauen die Behörden zu unterstützen, Ruhe und Besonnenheit zu bewahren im Bewusstsein der hohen Pflicht der Solidarität.

## Bankbehörden und Personal.

In der Zusammensetzung der Bankbehörden sind im Berichtsjahre folgende Veränderungen eingetreten:

Auf Ende der mit der ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre vom 6. März 1943 abgelaufenen 9. Amtsperiode der Bankbehörden hatten ihren Rücktritt erklärt:

als Mitglieder des Bankrates

die Herren Dr. G. Schaller, Luzern, und alt Nationalrat Dr. H. Tschumi, Bern;

als Mitglieder von Lokalkomitees

die Herren O. Diethelm-Ruth, St. Gallen, K. E. von Vivis und J. Willmann, beide in Luzern.

Den zurückgetretenen Herren seien auch an dieser Stelle die unserem Institute geleisteten langjährigen und wertvollen Dienste bestens verdankt. Besondere Anerkennung schulden wir Herrn Dr. G. Schaller, der dem Bankrat und Bankausschuss während zwei Dezennien als Mitglied und während vier Jahren als Präsident angehört hat. In seiner von der Sorge um das Wohl des Instituts und des Landes geleiteten und auf grosser Sachkenntnis beruhenden Amtsführung hat er sich bleibende Verdienste erworben.

Am 1. Juli starb Herr A. Gianella, alt Direktor der Schweizerischen Bankgesellschaft, Locarno, der seit 1919 dem Bankrat angehörte. Die Nationalbank wird dem Verstorbenen ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

Die Bestellung des Bankrates, des Bankausschusses und der Lokalkomitees für eine neue vierjährige Amtsperiode (1943—1947) ergab die Bestätigung derjenigen Mitglieder, die sich für eine Wiederwahl zur Verfügung stellten.

Im Berichtsjahr wurden folgende Ersatzwahlen getroffen:

Als Mitglieder des Bankrates wählte der Bundesrat die Herren Oberstdivisionär H. Pfyffer von Altishofen, Präsident des Bankrates der Luzerner Kantonalbank, Luzern, Nationalrat Dr. Max Weber, Präsident des Schweizerischen Bau- und Holzarbeiterverbandes, Wabern bei Bern, und Dr. A. Zanolini, Rechtsanwalt, Locarno. Herr Oberstdivisionär Pfyffer war bereits in den Jahren 1927 bis 1939 Mitglied des Bankrates der Nationalbank. Von der Generalversammlung der Aktionäre vom 6. März 1943 wurde in den Bankrat abgeordnet Herr Ständerat Prof. Dr. M. Petitpierre, Präsident der Schweizerischen Uhrenkammer, Neuenburg.

Zu Mitgliedern des Lokalkomitees Luzern wählte der Bankrat die Herren J. Bühler, in Firma Wein-Import Scherer & Bühler A. G., Meggen, in Luzern, und J. Moser, Geschäftsführer des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften der Zentralschweiz, Luzern. Herr Bühler wurde zudem vom Bankausschuss zum Stellvertreter des Vorsitzenden des Lokalkomitees Luzern ernannt. Das Lokalkomitee St. Gallen wurde vom Bankrat durch Herrn M. Scherrer, Delegierter des Verwaltungsrates der Firma Debrunner & Cie. A. G., St. Gallen ergänzt. Zum Vorsitzenden dieses Lokalkomitees wählte der Bankausschuss Herrn F. Hug, Präsident des Kaufmännischen Directoriums in St. Gallen, zum Stellvertreter des Vorsitzenden Herrn C. Forster, in Firma Carl Forster & Co., St. Gallen.

Die Generalversammlung der Aktionäre vom 6. März 1943 erneuerte das Mandat der bisherigen Mitglieder und Ersatzmänner der Revisionskommission für ein weiteres Jahr.

Im Direktionskörper ist im Berichtsjahr eine einzige Änderung zu verzeichnen. Der Bankausschuss ernannte Herrn Dr. R. Pfenninger, bisher Prokurist beim Sitz Zürich, zum Abteilungsdirektor, den wir im Mai des Berichtsjahres als Vertreter nach den Vereinigten Staaten delegierten.

An Stelle des am 1. Oktober 1942 in den Ruhestand getretenen Herrn Jakob Brühlmann wurde als Hauptbuchhalter der Bank Herr Werner Suter gewählt.

Der Personalbestand belief sich am 31. Dezember 1943 auf 405 Personen (1942: 392). Darin sind 65 provisorische Angestellte inbegriffen, die zum Teil vorwiegend für den Verrechnungsverkehr mit dem Ausland beschäftigt, zum Teil als Aushilfe für das im Militärdienst befindliche Personal vorübergehend angestellt sind.

## Jahresrechnung.

1. Jahresschlussbilanz vom 31. Dezember 1943.
2. Gewinn- und Verlustrechnung für 1943.

## Aktiven.

## Jahresschlussbilanz

		Fr.	Cts.
Kasse			
Gold, im In- und Ausland .....	Fr. 4 172 653 196. 05		
Andere Kassenbestände .....	„ 3 385 196. 69	4 176 038 392	74
Devisen			
deckungsfähige .....	Fr. 67 357 514. 55		
andere .....	„ 15 611 797. 58	82 969 312	13
Inlandportefeuille			
Schweizerwechsel .....	Fr. 92 001 984. 90		
Schatzanweisungen .....	„ 400 000. —		
Diskontierte Obligationen .....	„ 699 322. 90	93 101 307	80
Wechsel der Darlehenskasse der Schweizerischen Eidgenossenschaft .....		300 000	—
Lombardvorschüsse			
mit 10 tägiger Kündigungsfrist .....	Fr. 18 394 304. 42		
andere .....	„ —	18 394 304	42
Inkassowechsel .....		723 497	55
Korrespondenten im Inland .....		14 192 081	05
Postcheckguthaben .....		2 789 658	79
Diverse Debitoren .....		16 996 135	28
Eigene Wertschriften .....		64 455 781	—
Coupons .....		112 155	05
Bankgebäude .....		2 000 000	—
Mobilier .....		1	—
Sonstige Aktiven .....		100 151 187	10
Nicht einbezahltes Grundkapital .....		25 000 000	—
		4 597 223 813	91

vom 31. Dezember 1943.

Passiven.

	Fr.	Cts.
Notenumlauf .....	3 048 481 440	—
Girokunden .....	1 065 264 296	86
Bundesverwaltungen .....	9 193 915	40
Deponenten .....	47 131 414	22
Auslandclearing .....	126 707 718	81
Diverse Kreditoren .....	79 258 204	48
Checks und Generalmandate .....	1 105 264	69
Sonstige Passiven .....	145 668 997	05
Grundkapital .....	50 000 000	—
Reservefonds .....	16 000 000	—
Rückstellung für Banknoten-Anfertigungskosten .....	1 000 000	—
Rückstellung für nicht versicherte Schadensfälle .....	1 000 000	—
Rückstellung für Steuern .....	1 000 000	—
Reingewinn .....	5 412 562	40
	4 597 223 813	91

Soll.

Abgeschlossen auf

	Fr.	Cts.
Verwaltungskosten		
Bankbehörden und Personal .....	Fr. 3 762 138. 78	
Geschäfts- und Bureaukosten .....	„ 391 241. 92	
Steuern .....	„ 323 232. 55	
Verschiedenes .....	„ 116 467. 89	
	4 593 081	14
Beitrag an das Internationale Komitee für das Rote Kreuz .....	100 000	—
Banknotenherstellung .....	1 535 000	—
Zinsen an Deponenten .....	137 299	08
Abschreibungen auf Mobiliar .....	71 845	40
Reingewinn .....	5 412 562	40
	11 849 788	02

## Verlustrechnung.

31. Dezember 1943.

Haben.

		Fr.	Cts.
<b>Diskontoertrag und Inkassogebühren</b>			
Diskontoertrag auf Schweizerwechseln . . . . .	Fr.	962 755. 91	
„ „ Schatzanweisungen . . . . .	„	334 630. 65	
„ „ Obligationen . . . . .	„	10 141. 75	
„ „ Wechseln der Darlehenskasse der Schweizerischen Eidgenossenschaft . .	„	17 722. —	
Gebühren auf Inkassowechseln . . . . .	„	39 134. 96	
		<u>1 364 385</u>	27
Ertrag des Lombardgeschäftes . . . . .		419 320	14
Ertrag im Verkehr mit Gold und Devisen . . . . .		7 098 066	27
Ertrag der eigenen Wertschriften . . . . .		2 268 972	25
<b>Zinsen</b>			
von Inlandkorrespondenten . . . . .	Fr.	44 528. 51	
„ Postcheckguthaben . . . . .	„	4 731. 55	
		<u>49 260</u>	06
<b>Kommissionen</b>			
auf An- und Verkauf von Wertschriften . . . . .	Fr.	51 193. 46	
„ Subskriptionen . . . . .	„	154 779. 95	
„ Coupons . . . . .	„	49 947. 08	
Aufbewahrungsgebühren und Schrankfachmiete . . . . .	„	312 055. 40	
		<u>567 975</u>	89
<b>Übrige Nutzposten</b>			
Nettoertrag der Bankgebäude . . . . .	Fr.	13 288. 55	
Diverses . . . . .	„	68 519. 59	
		<u>81 808</u>	14
		<u>11 849 788</u>	02

## Erläuterungen zur Jahresrechnung.

### Aktiven der Bilanz.

#### Kassenverkehr.

Kassenbestand am 31. Dezember 1942, einschliesslich Gold im Ausland . . . .	Fr. 4 532 905 096. 16
Eingang im Jahre 1943 . . . . .	Fr. 5 230 390 532. 11
Ausgang im Jahre 1943 . . . . .	„ 4 452 966 385. 53
Kassenumsatz . . . . .	Fr. 9 683 356 917. 64
Überschuss der Einzahlungen . . . . .	„ 777 424 146. 58
Kassenbestand am 31. Dezember 1943 . . . . .	<u>Fr. 5 310 329 242. 74</u>
Hierin sind die eigenen Noten in den Kassen der Bank inbegriffen.	
Der Kassenbestand vom 31. Dezember 1943 setzte sich wie folgt zusammen:	
Gold . . . . .	Fr. 4 172 653 196. 05
Scheidemünzen . . . . .	„ 3 381 316. 35
Verschiedenes . . . . .	„ 3 880. 34
Zusammen laut Bilanz	Fr. 4 176 038 392. 74
Dazu: eigene Noten in den Kassen der Bank . . . . .	„ 1 134 290 850. —
Zusammen	<u>Fr. 5 310 329 242. 74</u>

Das Gold ist mit Fr. 4 869. 80 das Kilogramm Feingold verbucht. Dieser Betrag entspricht einem Goldgehalt des Frankens von 205,347 Milligramm Feingold.

#### Devisenverkehr.

(Devisen und Auslandkorrespondenten)

Bestand am 31. Dezember 1942 . . . . .	Fr. 61 801 285. 07
Eingang im Jahre 1943 . . . . .	„ 979 029 191. 95
Zusammen	<u>Fr. 1 040 830 477. 02</u>
Ausgang im Jahre 1943 . . . . .	„ 957 861 164. 89
Bestand am 31. Dezember 1943 . . . . .	<u>Fr. 82 969 312. 13</u>

## Diskontoverkehr.

## Schweizerwechsel.

	<u>Stück</u>	<u>Betrag</u>
Bestand am 31. Dezember 1942 .....	788	Fr. 123 742 784. 53
Im Jahre 1943 wurden diskontiert .....	4 591	„ 459 223 394. 68
	<u>5 379</u>	<u>Fr. 582 966 179. 21</u>
Davon wurden 1943 eingelöst.....	4 650	„ 490 964 194. 31
Bestand am 31. Dezember 1943 .....	<u>729</u>	<u>Fr. 92 001 984. 90</u>

## Schatzanweisungen.

Bestand an Schatzanweisungen am 31. Dezember 1942:		
vom Bund .....	Fr. 84 500 000. —	
von Kantonen.....	„ 800 000. —	Fr. 85 300 000. —
Im Jahre 1943 wurden diskontiert .....		„ 663 200 000. —
		<u>Fr. 748 500 000. —</u>
Davon wurden 1943 eingelöst .....		„ 748 100 000. —
Bestand an Schatzanweisungen am 31. Dezember 1943:		
vom Bund .....	Fr. —	
von Kantonen.....	„ 400 000. —	Fr. 400 000. —

## Obligationen.

Bestand am 31. Dezember 1942 .....	Fr. 818 242. 05
Im Jahre 1943 wurden diskontiert .....	„ 3 879 334. 70
	<u>Fr. 4 697 576. 75</u>
Davon wurden 1943 eingelöst .....	„ 3 998 253. 85
Bestand am 31. Dezember 1943 .....	<u>Fr. 699 322. 90</u>

## Wechsel der Darlehenskasse der Schweizerischen Eidgenossenschaft.

Bestand am 31. Dezember 1942 .....	Fr. 12 000 000. —
Im Jahre 1943 wurden diskontiert .....	„ 16 400 000. —
	<u>Fr. 28 400 000. —</u>
Davon wurden 1943 eingelöst.....	„ 28 100 000. —
Bestand am 31. Dezember 1943 .....	<u>Fr. 300 000. —</u>

### Lombardverkehr.

Bestand der Lombardvorschüsse am 31. Dezember 1942 .....	Fr.	25 170 013. 86
Neue Vorschüsse im Jahre 1943 .....	„	134 031 935. 71
	Fr.	159 201 949. 57
Rückzahlungen im Jahre 1943 .....	„	140 807 645. 15
Bestand der Lombardvorschüsse am 31. Dezember 1943 .....	Fr.	<u>18 394 304. 42</u>

Die Zahl der offenen Lombardrechnungen belief sich am 31. Dezember 1943 auf 1 000.

Von den Hinterlagen am 31. Dezember 1943 entfielen 89,3 % auf eidgenössische Schuldverschreibungen und Schuldbuchforderungen, kantonale und kommunale Obligationen, sowie auf Obligationen von Banken mit Kantonsgarantie.

### Inkassoverkehr.

Den Bankstellen der Nationalbank sind im Berichtsjahr an Checks und Wechseln zum Inkasso eingereicht worden :

auf Mitglieder der Abrechnungsstellen .....	25 136 Stück mit	Fr.	307 238 222. 80
auf andere Bezogene .....	13 018 „ „	„	79 115 823. 36
	Zusammen	<u>38 154</u> „ „	<u>Fr. 386 354 046. 16</u>

hievon wurden als Deckung für Rechnungen der

Korrespondenten in der Schweiz eingereicht ...	6 653 „ „	Fr.	78 358 392. 04
--	-----------	-----	----------------

### Verkehr mit Korrespondenten in der Schweiz.

Bestand der Guthaben der Bank am 31. Dezember 1942 .....	Fr.	16 260 306. 27
Im Jahre 1943 wurden der Bank von den Korrespondenten		
gutgeschrieben .....	Fr.	1 615 641 918. 76
belastet .....	„	<u>1 617 710 143. 98</u>
Gesamtumsatz .....	Fr.	3 233 352 062. 74
Überschuss der Belastungen .....	„	<u>2 068 225. 22</u>
Bestand der Guthaben der Bank am 31. Dezember 1943 .....	Fr.	<u>14 192 081. 05</u>

Am 31. Dezember 1943 verfügte die Bank für den Inlandverkehr über ein Netz von Korrespondenten, das 337 Bank- und 108 Nebenplätze umfasst. Die Zahl der Korrespondentenmandate belief sich auf 387.

### Verkehr auf Postcheckrechnungen.

Postcheckguthaben am 31. Dezember 1942 .....	Fr.	3 605 258. 39
Im Jahre 1943 wurden unsern Postcheckrechnungen		
gutgeschrieben .....	Fr.	5 675 960 326. 93
belastet .....	„	<u>5 676 775 926. 53</u>
Gesamtumsatz .....	Fr.	11 352 736 253. 46
Überschuss der Lastschriften .....	„	<u>815 599. 60</u>
Postcheckguthaben am 31. Dezember 1943 .....	Fr.	<u>2 789 658. 79</u>

Der Überweisungsverkehr zwischen den Kunden der Nationalbank und den Inhabern von Postcheckrechnungen gestaltete sich im Berichtsjahr wie folgt:

	<u>Anzahl</u>	<u>Betrag</u>
Giroüberweisungen von der Nationalbank an die Post .....	74 145	Fr. 828 748 518. 05
„ „ „ Post an die Nationalbank .....	<u>71 053</u>	„ <u>3 246 771 279. 69</u>
Zusammen	<u>145 198</u>	Fr. <u>4 075 519 797. 74</u>

Die Postcheckämter sind ermächtigt, an Inhaber von Postchecks an Stelle von Bargeld zur Verrechnung auf Nationalbank-Girokonto bestimmte Checks auf die Nationalbank abzugeben.

	<u>Anzahl</u> <u>Checks</u>	<u>Betrag</u>
Von 25 Postcheckämtern wurden im Jahre 1943 ausgestellt .....	<u>3 772</u>	Fr. <u>109 361 078. 57</u>

### Verkehr in eigenen Wertschriften.

Bestand an eigenen Wertschriften am 31. Dezember 1942 .....	Fr.	63 942 961. —
Im Jahre 1943 wurden dem Konto belastet .....	„	<u>2 460 349. 70</u>
	Fr.	66 403 310. 70
gutgeschrieben .....	„	<u>1 947 529. 70</u>
Saldo am 31. Dezember 1943 gemäss nachstehendem Inventar .....	Fr.	<u>64 455 781. —</u>

### Inventar der eigenen Wertschriften auf 31. Dezember 1943.

<u>Titelgattung</u>	<u>Rückzahlungs-</u> <u>jahr</u>		<u>Nominalbetrag</u>	<u>Kurs</u>	<u>Inventarwert</u>
3 1/2 % eidg. Staatsanleihe . . . . .	1932/33	1933/62	Fr. 9 685 000. —	85 %	Fr. 8 232 250. —
4 % „ „ . . . . .	1933	1953	„ 142 000. —	90 %	„ 127 800. —
3 % „ Wehranleihe . . . . .	1936	1940/49	„ 607 200. —	90 %	„ 546 480. —
3 % „ Wehroprofgutscheine .		1945/47	„ 1 000 000. —	100 %	„ 1 000 000. —
4 % Schweiz. Bundesbahnen ..	1931	1951	„ 20 000. —	90 %	„ 18 000. —
3 1/2 % „ „ ..	1935	1936/60	„ 465 000. —	85 %	„ 395 250. —
3 % „ „ ..	1938	1949/73	„ 22 045 000. —	80 %	„ 17 636 000. —
Reskriptionen der Schweiz. Bundesbahnen (an Stelle von Obligationen der 3 % Anleihe 1938) . . . . .			„ 45 000 000. —	80 %	„ 36 000 000. —
Obligationen von Kantonalbanken . . . . .	1945		„ 500 000. —	100 %	„ 500 000. —
Diverse . . . . .					„ 1. —
Zusammen					<u>Fr. 64 455 781. —</u>

### Bankgebäude und Mobiliar.

#### Bankgebäude.

Der Buchwert der Gebäude der Bank betrug am 31. Dezember 1943 wie im Vorjahr	<u>Fr. 2 000 000. —</u>
Der Mietzinsvertrag der Bankgebäude belief sich im Jahre 1943 auf . . . . .	Fr. 235 736. 50
Nach Abzug der Auslagen für Unterhalt, Beleuchtung, Heizung, Bewachung, Reinigung	„ 222 447. 95
verbleibt ein Nettoertrag von . . . . .	<u>Fr. 13 288. 55</u>

#### Mobiliar.

Das Mobiliarkonto war am 31. Dezember 1942 belastet mit . . . . .	Fr. 1. —
Die Neuanschaffungen im Jahre 1943 im Betrage von . . . . . wurden vollständig abgeschrieben.	„ 71 845. 40
Der Buchwert am 31. Dezember 1943 beträgt somit wiederum . . . . .	„ 1. —

## Passiven der Bilanz.

### Ausgabe und Deckung der Banknoten.

#### Notenumlauf.

(Vgl. Beilage Nr. 2)

Der Notenumlauf der Nationalbank belief sich

am 31. Dezember 1942 .....	auf	Fr. 2 637 297 925
„ 31. Dezember 1943 .....	„	„ 3 048 481 440
	Zunahme	<u>Fr. 411 183 515</u>

Der Notenumlauf betrug im Jahresdurchschnitt Fr. 2 646 547 000; er erreichte im Maximum (am 31. Dezember) Fr. 3 048 481 440 und im Minimum (am 18. Februar) Fr. 2 439 497 640.

Im Berichtsjahr sind insgesamt 4 640 200 Stück beschädigte Banknoten im Nennwert von Fr. 96 250 000 zur Vernichtung ausgeschieden und durch neue Noten ersetzt worden.

Von den zurückgerufenen Noten der Nationalbank waren am 31. Dezember 1943 noch ausstehend:

Interimsnoten zu 50, 100, 500 und 1000 Franken mit rechts oben aufgedruckter roter Rosette mit eidgenössischem Kreuz, d. d. 1. Februar 1907 (Ablauf der Einlösungsfrist: 30. Juni 1945).....	Fr.	588 550
Noten zu 100 Franken mit der Vignette „Wilhelm Tell“ auf der Vorderseite, Serien 1A—1E und 2A—2K (Ablauf der Einlösungsfrist: 30. Juni 1945) ..	„	341 200
Noten zu 20 Franken mit dem Frauenkopf in der Vignette der Vorderseite, Serien 1A—10 W (Ablauf der Einlösungsfrist: 31. Dezember 1955) ....	„	2 506 720
	Zusammen	<u>Fr. 3 436 470</u>

#### Deckung des Notenumlaufes am 31. Dezember 1943.

Gold.....	Fr.	4 172 653 196
übrige deckungsfähige Anlagen:		
Devisen .....	Fr.	67 357 514
Inlandportefeuille .....	„	93 101 308
Wechsel der Darlehenskasse der Schweizerischen Eidgenossenschaft .....	„	300 000
Lombardvorschüsse .....	„	18 394 304
		<u>„ 179 153 126</u>
Gesamte Notendeckung .....	Fr.	4 351 806 322
Notenumlauf .....	„	3 048 481 440
Überdeckung .....	Fr.	<u>1 303 324 882</u>

Die Deckung des Notenumlaufes durch Gold allein betrug im Maximum 149,16% (18. Februar), im Minimum 132,37% (22. Dezember). Die Deckung des Notenumlaufes und der übrigen täglich fälligen Verbindlichkeiten zusammen durch Gold allein erreichte im Maximum 97,31% (31. Dezember), im Minimum 89,43% (23. März).

## Giroverkehr.

(Vgl. Beilage Nr. 3)

Bestand der Giroguthaben am 31. Dezember 1942 .....	Fr. 1 147 847 512. 79
Im Jahre 1943 wurden den Girorechnungen	
gutgeschrieben .....	Fr. 17 346 625 453. 68
belastet .....	„ 17 429 208 669. 61
Gesamtumsatz .....	Fr. 34 775 834 123. 29
Überschuss der Belastungen .....	„ 82 583 215. 93
Bestand der Giroguthaben am 31. Dezember 1943 .....	<u>Fr. 1 065 264 296. 86</u>
Hievon sind an eine zehntägige Kündigungsfrist gebunden (Minimalguthaben).	Fr. 7 888 250. —
Der Bestand der Giroguthaben betrug im Maximum (am 23. März) Fr. 1 467 803 927, im Minimum (am 20. Oktober) Fr. 897 808 826; er belief sich im Jahresdurchschnitt auf Fr. 1 195 885 000.	
Vom gesamten Verkehr wurden im Jahre 1943 91,27% unter Vermeidung von Barzahlungen durch Umschreibung in den Büchern der Bank erledigt.	
Die Zahl der Girorechnungen belief sich am 31. Dezember 1943 auf .....	1 479

## Verkehr mit den Bundesverwaltungen.

### Ein- und Auszahlungsverkehr.

Bestand der Guthaben der Bundesverwaltungen am 31. Dezember 1942 .....	Fr. 13 607 689. 26
Im Jahre 1943 wurden den Rechnungen der Bundesverwaltungen	
gutgeschrieben .....	Fr. 11 593 125 648. 29
belastet .....	„ 11 597 539 422. 15
Gesamtumsatz .....	Fr. 23 190 665 070. 44
Überschuss der Belastungen .....	„ 4 413 773. 86
Bestand der Guthaben der Bundesverwaltungen am 31. Dezember 1943 ....	<u>Fr. 9 193 915. 40</u>

Vom Verkehr entfallen auf

	Gutschriften	Belastungen
die Eidgenössische Staatskasse . . . . .	Fr. 4 494 072 011. 58	Fr. 4 501 731 449. 03
„ Schweizerische Postverwaltung . . . . .	„ 3 483 900 382. 50	„ 3 483 891 147. 39
„ Schweizerischen Bundesbahnen . . . . .	„ 813 989 265. 82	„ 814 075 587. 14
„ übrigen Verwaltungen . . . . .	„ 2 801 163 988. 39	„ 2 797 841 238. 59
Zusammen	<u>Fr. 11 593 125 648. 29</u>	<u>Fr. 11 597 539 422. 15</u>

### Verwaltung von Wertschriften.

Bestand der verwalteten Wertschriften am 31. Dezember 1943

für den Bund . . . . .	Fr. 556 129 379. —
„ die Schweizerischen Bundesbahnen . . . . .	„ 109 653 900. —
Zusammen	<u>Fr. 665 783 279. —</u>

In diesen Zahlen sind inbegriffen die gegen Namenszertifikate bei der Eidgenössischen Staatskasse und bei der Hauptkasse der Schweizerischen Bundesbahnen hinterlegten, von der Bank für Rechnung dieser Stellen aufbewahrten und verwalteten Obligationen des Bundes und der Bundesbahnen. An Inhaber solcher Zertifikate wurden im Jahre 1943 ausbezahlt:

	Anzahl	Betrag
rückzahlbare Titel . . . . .	2 569	Fr. 2 643 100. —
Coupons . . . . .	274 051	„ 8 907 151. —
Zusammen	<u>276 620</u>	<u>Fr. 11 550 251. —</u>

### Einlösung von Titeln und Coupons.

Als Domizilstelle hat die Nationalbank im Berichtsjahr an rückzahlbaren Titeln und fälligen Coupons für den Bund und die Bundesbahnen eingelöst:

	Anzahl	Betrag
rückzahlbare Titel . . . . .	5 382	Fr. 5 232 324. —
Coupons . . . . .	689 549	„ 20 563 297. 50
Zusammen	<u>694 931</u>	<u>Fr. 25 795 621. 50</u>

### Eidgenössisches Schuldbuch.

Gemäss Art. 10 des Bundesgesetzes vom 21. September 1939 über das eidgenössische Schuldbuch ist die Schweizerische Nationalbank mit der Führung des Schuldbuches betraut. Sie übt diese Obliegenheiten im Namen und Auftrage des Bundes aus.

Am 31. Dezember 1942 waren im eidgenössischen Schuldbuch eingetragen:

1 546 Einzelforderungen im Gesamtbetrage von . . . . . Fr. 1 027 571 800. —

Zuwachs im Jahre 1943:

a) Zeichnungen von Schuldbuchforderungen bei An-

leihensemissionen . . . . . Fr. 141 207 000. —

b) Umwandlungen von Schuldverschreibungen in

Schuldbuchforderungen . . . . . „ 82 139 600. — „ 223 346 600. —

Fr. 1 250 918 400. —

Abgang im Jahre 1943:

Rückzahlungen . . . . . „ 7 446 400. —

Am 31. Dezember 1943 waren somit im Schuldbuch eingetragen:

1 809 Einzelforderungen mit . . . . . Fr. 1 243 472 000. —

Im Berichtsjahr wurden 135 Übertragungen von Schuldbuchforderungen auf

andere Gläubiger vorgenommen im Gesamtbetrage von . . . . . Fr. 26 093 000. —

An Zinsen wurden auf Schuldbuchforderungen im Berichtsjahre vergütet in

2 826 Gutschriften . . . . . „ 32 559 009. 70

### Verkehr mit Deponenten.

Bestand der Guthaben der Deponenten am 31. Dezember 1942 . . . . . Fr. 42 035 778. 63

Im Jahre 1943 wurden den Depotrechnungen

gutgeschrieben . . . . . Fr. 215 086 309. 94

belastet . . . . . „ 209 990 674. 35

Gesamtumsatz . . . . . Fr. 425 076 984. 29

Überschuss der Gutschriften . . . . . „ 5 095 635. 59

Bestand der Guthaben der Deponenten am 31. Dezember 1943 . . . . . Fr. 47 131 414. 22

### Auslandclearing.

Der Nationalbank ist die Besorgung des mit den bestehenden Verrechnungs- oder Kompensationsabkommen zusammenhängenden Ein- und Auszahlungsverkehrs in der Schweiz sowie mit den in Betracht kommenden ausländischen Notenbanken und Verrechnungsstellen übertragen. Dieser Zahlungsverkehr gestaltete sich im Jahre 1943 wie folgt:

Bestand des Kontos Auslandclearing am 31. Dezember 1942 . . . . . Fr. 95 665 805. 52

Einzahlungen . . . . . „ 4 943 493 748. 30

Fr. 5 039 159 553. 82

Auszahlungen . . . . . „ 4 912 451 835. 01

Bestand des Kontos Auslandclearing am 31. Dezember 1943 . . . . . Fr. 126 707 718. 81

## Checks und Generalmandate.

	Stück		Betrag
Am 31. Dezember 1942 waren an Ziehungen auf die Bank ausstehend	1 081	Fr.	1 961 384. 52
Im Jahre 1943 beliefen sich die von den eigenen Bankstellen und den Kunden ausgestellten Checks und Mandate, die nicht über Girokonto verrechnet wurden, auf .....	9 234	„	167 605 428. 73
	10 315	Fr.	169 566 813. 25
Im Jahre 1943 sind eingelöst worden .....	9 393	„	168 461 548. 56
Am 31. Dezember 1943 waren ausstehend.....	922	Fr.	1 105 264. 69

## Eigene Gelder.

### Grundkapital.

Das Grundkapital beträgt unverändert Fr. 50 000 000. —, eingeteilt in 100 000 Aktien von je Fr. 500. —, auf welche 50 % = Fr. 250. — einbezahlt sind.

Im Laufe des Berichtsjahres hat der Bankausschuss die Übertragung von 1786 Aktien auf neue Eigentümer genehmigt.

Nach den Eintragungen im Aktienregister war das Aktienkapital am 31. Dezember 1943 wie folgt verteilt:

2 475 Privataktionäre mit je .....		1	Aktie
2 227 „ „ .....		2	Aktien
1 589 „ „ „ .....	3—	5	„
617 „ „ „ .....	6—	10	„
433 „ „ „ .....	11—	25	„
157 „ „ „ .....	26—	50	„
61 „ „ „ .....	51—	100	„
23 „ „ „ .....	101—	200	„
11 „ „ „ .....	über	200	„
7 593 Privataktionäre mit zusammen .....		46 068	Aktien
23 Kantone und Halbkantone mit zusammen .....		38 236	„
27 Kantonalbanken mit zusammen .....		15 696	„
7 643 Aktionäre mit zusammen .....		100 000	Aktien

Vom gesamten Aktienkapital sind demnach 53,93% im Besitz von Kantonen und Kantonalbanken und 46,07% im Besitz von Privaten.

### Reservefonds.

Laut Beschluss der Generalversammlung vom 6. März 1943 erreicht der Reservefonds .....	Fr.	16 000 000
Nach Verbuchung der Zuweisung von .....	„	500 000
aus dem Reingewinn des Jahres 1943 wird sich der Reservefonds erhöhen auf .....	Fr.	<u>16 500 000</u>

### Gewinnverteilung.

Gemäss Art. 28 des Nationalbankgesetzes ergibt sich folgende Verwendung des von der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Reingewinnes von .....	Fr.	5 412 562. 40
Zunächst sind dem Reservefonds 2 % des einbezahlten Grundkapitals zu überweisen, nämlich .....	„	<u>500 000. —</u>
Von den zur Verfügung der Generalversammlung der Aktionäre verbleibenden ... sind zu bestimmen:	Fr.	4 912 562. 40
a) zur Ausrichtung einer Dividende von 5 % auf dem einbezahlten Grundkapital .....	Fr.	1 250 000. —
b) zur Ausrichtung einer Superdividende von 1 % auf dem einbezahlten Grundkapital .....	„	<u>250 000. —</u> „ 1 500 000. —
Der verbleibende Rest von .....	Fr.	<u>3 412 562. 40</u>

ist der eidgenössischen Staatskasse zur Verwendung im Sinne von Art. 28, Absatz 4 und 5, des Nationalbankgesetzes zur Verfügung zu stellen.

Die Superdividende von 1 % ist den Aktionären solange auszurichten, als die Nationalbank die in Art. 28 Absatz 4, Ziffer 1, genannten Gesetzes vorgesehene Entschädigung an die Kantone der eidgenössischen Staatskasse überweist.

### Anträge.

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beehren wir uns, folgende Anträge zu stellen:

1. Es wird der vorliegende Geschäftsbericht sowie die Gewinn- und Verlustrechnung und Schlussbilanz auf 31. Dezember 1943 genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt;
2. der nach Abzug der Zuweisung an den Reservefonds verbleibende Reingewinn von Fr. 4 912 562. 40 ist wie folgt zu verwenden:

Fr.	1 250 000. —	zur Ausrichtung einer Dividende von 5 %,
„	250 000. —	„ „ „ Superdividende von 1 %,
„	<u>3 412 562. 40</u>	sind der eidgenössischen Staatskasse abzuliefern.
Fr.	<u>4 912 562. 40</u>	

Auf Ende des Berichtsjahres ist Herr Bundesrat Dr. Ernst Wetter, Vorsteher des Eidgenössischen Finanz- und Zolldepartements, von seinem hohen Amt zurückgetreten. Es ist uns Bedürfnis, auch an dieser Stelle mit dem Ausdruck des besten Dankes der grossen Verdienste zu gedenken, die sich Herr Dr. Wetter in den fünf Jahren seiner Tätigkeit im Bundesrat um die Nationalbank erworben hat. Nicht nur brachte er der Tätigkeit unseres Instituts stets sein ganzes Interesse entgegen, er legte auch Wert auf eine enge Zusammenarbeit zwischen Regierung und Notenbank aus der Erkenntnis heraus, dass nur auf diese Weise die auf dem Finanz- und Währungssektor immer neu sich stellenden Probleme zum Wohle des Landes gelöst werden können. Dadurch wurde der Bankleitung die Erfüllung ihrer Aufgabe wesentlich erleichtert.

Dank schulden wir ferner unsern Korrespondenten und Berichterstattern aus den Kreisen der Banken, des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft für ihre Mitarbeit und unserem Personal für die treue Pflichterfüllung.

Zürich, den 13. Januar 1944.

Namens des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank,

Der Präsident:  
Weber.

Der Generalsekretär:  
Mosimann.

## Der Bankausschuss der Schweizerischen Nationalbank

hat in seiner Sitzung vom 20. Januar 1944 den vorstehenden Geschäftsbericht über das Jahr 1943 zur Kenntnis genommen und ihm seinerseits die Genehmigung erteilt. Gemäss Art. 45, Absatz 2, Ziffer 4, und 51, Absatz 1, des Nationalbankgesetzes wird der Bericht mit den nachstehenden Anträgen dem Bankrate überwiesen.

Der Bankausschuss

beantragt,

der Bankrat möge beschliessen:

1. Der Geschäftsbericht für das Jahr 1943 nebst Gewinn- und Verlustrechnung und Schlussbilanz vom 31. Dezember 1943 wird zur Vorlage an den Bundesrat und an die Generalversammlung der Aktionäre genehmigt.

2. Die auf Seite 32 des Berichtes formulierten Anträge werden vom Bankrat der Generalversammlung unterbreitet.

Bern, den 20. Januar 1944.

Im Namen des Bankausschusses der Schweizerischen Nationalbank,

Der Präsident des Bankrates:  
G. Bachmann.

Der Protokollführer:  
Leemann.

## Bericht der Revisionskommission an die Generalversammlung der Aktionäre der Schweizerischen Nationalbank.

---

Bern, den 4. Februar 1944.

Hochgeehrter Herr Präsident!  
Hochgeehrte Herren Aktionäre!

Die von Ihnen bestellte Revisionskommission führte im Laufe des vergangenen Jahres bei allen Zweiganstalten, sowie bei den Agenturen La Chaux-de-Fonds, Biel und Winterthur Revisionen durch. Sie hat auch die Hauptbuchhaltung, sowie die Bestände an den Sitzen Zürich und Bern einer Prüfung unterzogen.

Die Kommission hat alles in bester Ordnung befunden und erklärt, dass die Gewinn- und Verlustrechnung und die Schlussbilanz vom 31. Dezember 1943, wie sie Ihnen vorgelegt werden, mit den Saldi der im Generalhauptbuch der Bank geführten Konti übereinstimmen. Sie stellt mit Befriedigung fest, dass sowohl die Hauptbuchhaltung, als auch die Buchhaltungen der Zweiganstalten übersichtlich geführt sind und in allen Dienstzweigen gute Ordnung herrscht.

Wir beehren uns, Ihnen, hochgeehrter Herr Präsident, hochgeehrte Herren Aktionäre, zu beantragen, die vorgelegte Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanz vom 31. Dezember 1943, einen Reingewinn von Fr. 5 412 562.40 ausweisend, genehmigen zu wollen und die Ihnen vom Bankrate vorgeschlagene Verteilung des Reingewinnes gutzuheissen.

Gleichzeitig bitten wir Sie um Entlastung für unsere Tätigkeit.

**Die Revisionskommission:**

J. Glarner.  
G. de Kalbermatten.  
H. de Weck.

## Der schweizerische Bundesrat,

in Ausführung des Art. 65, Ziffer 2, lit. *i*, des Bundesgesetzes vom 7. April 1921 über die Schweizerische Nationalbank;  
nach erfolgter Kenntnisnahme von dem im Art. 53, Absatz 2, des genannten Gesetzes vorgesehenen Bericht der Revisionskommission d. d. 4. Februar 1944;  
auf Antrag des Finanz- und Zolldepartements,

beschliesst:

Dem Geschäftsbericht und der Jahresrechnung der Schweizerischen Nationalbank für das Jahr 1943 wird die gesetzlich vorgesehene Genehmigung erteilt.

Bern, den 8. Februar 1944.

Im Namen des schweizerischen Bundesrates,

Der Bundespräsident:

Stampfli.

Der Bundeskanzler:

Leimgruber.

Bern, den 9. Februar 1944

**An die Generalversammlung  
der Aktionäre der Schweizerischen Nationalbank.**

Der Bankrat der Schweizerischen Nationalbank hat in seiner Sitzung vom 4. Februar 1944 auf Antrag des Bankausschusses den vom Direktorium vorgelegten Geschäftsbericht über die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1943 zur Vorlage an den h. Bundesrat und die Generalversammlung der Aktionäre genehmigt.

Nachdem auch die Revisionskommission ihren in Art. 53, Abs. 2, des Bankgesetzes vorgesehenen Bericht am 4. Februar 1944 erstattet hat und die in Art. 26, Abs. 1, vorgesehene Genehmigung durch den Bundesrat am 8. Februar 1944 erfolgt ist, beehren wir uns, Ihnen den sechsendreissigsten Geschäftsbericht zu unterbreiten und Ihnen die Abnahme der Rechnung wie auch die Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes im Sinne der auf Seite 32 aufgeführten Anträge zu empfehlen.

Mit Hochschätzung,

**Im Namen des Bankrates der Schweizerischen Nationalbank,**

Der Präsident des Bankrates:

**G. Bachmann.**

Ein Mitglied des Direktoriums:

**Hirs.**

## Verzeichnis der Beilagen.

---

- Nr. 1. Zusammenstellung der veröffentlichten Ausweise.
- „ 2. Gliederung des Notenumlaufes nach Abschnitten.
- „ 3. Giroverkehr.
- „ 4. Geschäftsverkehr der einzelnen Bankstellen.
- „ 5. Diskontosatz und Lombardzinsfuß seit Eröffnung der Bank.
- „ 6. Geschäftsentwicklung seit Eröffnung der Bank:
- I: Bestände am Jahresende.
- II: Jahresdurchschnitte.
- III: Umsätze.
- IV: Geschäftsergebnisse.
- „ 7. Abrechnungsverkehr:
- Verkehr der schweizerischen Abrechnungsstellen (Kol. 2—10).
- Wertschriften-Clearing für Kassageschäfte auf den Plätzen Basel und Zürich (Kol. 11 und 12).
- „ 8. Graphische Darstellung:
- Die Schweizerische Nationalbank in den Jahren 1938—1943.
- „ 9. Verzeichnis der Mitglieder der Bankbehörden und der Bankorgane.
-

Ausweistag	Aktiven										
	Goldbestand	Devisen			Inlandportefeuille			Wechsel der eidg. Darlehenskasse	Lombardvorschüsse		Wertschriften
		deckungsfähige	andere	Total	Wechsel	Schatzanweisungen	Total		Total	davon mit 10tägiger Kündigungsfrist	
In 1000 Franken											
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Januar .. 7.	3 575 468	46 848	7 378	54 226	124 408	85 300	209 708	6 000	16 313	16 313	63 943
15.	3 581 012	49 713	7 937	57 650	121 470	126 300	247 770	6 000	15 334	15 334	64 075
22.	3 597 552	52 800	6 223	59 023	121 133	150 300	271 433	—	16 127	16 127	64 075
29.	3 599 369	58 328	5 030	63 358	120 566	189 300	309 866	100	15 426	15 426	64 157
Februar.. 5.	3 619 373	40 343	6 432	46 775	119 984	138 300	258 284	400	14 899	14 899	65 155
15.	3 638 790	41 712	7 295	49 007	116 478	167 300	283 778	—	15 670	15 670	65 155
23.	3 639 776	38 014	7 965	45 979	92 105	200 300	292 405	100	16 290	16 290	65 155
26.	3 641 590	40 742	6 265	47 007	91 810	237 300	329 110	200	16 080	16 080	65 155
März .... 6.	3 659 004	39 545	8 987	48 532	92 404	222 200	314 604	—	15 310	15 310	65 155
15.	3 663 480	42 834	9 767	52 601	91 817	228 200	320 017	600	15 987	15 987	65 147
23.	3 677 417	46 758	9 010	55 768	90 876	247 200	338 076	600	15 009	15 009	65 146
31.	3 682 055	47 789	8 051	55 840	91 393	700	92 093	400	17 663	17 663	64 955
April .... 7.	3 682 120	47 891	8 839	56 730	93 780	700	94 480	500	15 449	15 449	64 955
15.	3 700 233	45 684	12 440	58 124	92 446	700	93 146	100	15 043	15 043	64 955
22.	3 714 162	39 511	10 623	50 134	91 996	700	92 696	—	17 592	17 592	64 661
30.	3 716 967	45 730	9 930	55 660	91 752	700	92 452	200	18 536	18 536	64 849
Mai ..... 7.	3 716 134	44 339	9 097	53 436	90 940	700	91 640	200	16 335	16 335	64 849
15.	3 715 202	55 299	10 774	66 073	88 823	700	89 523	—	15 573	15 573	64 849
22.	3 717 242	59 385	12 094	71 479	91 188	700	91 888	400	15 771	15 771	64 849
31.	3 746 017	42 325	10 763	53 088	89 807	700	90 507	400	16 478	16 478	64 849
Juni ..... 7.	3 749 081	46 195	12 784	58 979	89 645	600	90 245	300	16 225	16 225	64 849
15.	3 748 817	48 938	10 817	59 755	89 097	600	89 697	200	15 589	15 589	64 849
23.	3 749 031	51 940	7 069	59 009	88 841	600	89 441	300	15 420	15 420	64 849
30.	3 749 543	55 079	7 102	62 181	87 997	600	88 597	200	17 339	17 339	64 849
Juli ..... 7.	3 766 429	58 794	5 624	64 418	86 972	13 600	100 572	100	16 427	16 427	64 849
15.	3 782 676	49 480	5 992	55 472	86 292	25 600	111 892	400	15 999	15 999	64 849
23.	3 791 923	57 388	5 605	62 993	85 804	11 600	97 404	400	16 376	16 376	64 849
31.	3 790 677	59 492	6 390	65 882	88 474	46 600	135 074	300	17 062	17 062	64 849
August .. 7.	3 793 064	63 076	6 241	69 317	88 266	24 600	112 866	300	16 779	16 779	64 849
14.	3 802 919	65 301	5 466	70 767	88 239	21 600	109 839	300	16 690	16 690	64 849
23.	3 804 387	67 880	5 259	73 139	87 621	49 600	137 221	300	16 212	16 212	64 849
31.	3 806 844	72 333	9 542	81 875	87 393	97 600	184 993	200	16 067	16 067	64 849
September 7.	3 831 741	56 906	8 761	65 667	87 636	92 500	180 136	200	16 099	16 099	64 849
15.	3 833 238	67 827	8 020	75 847	87 714	100 500	188 214	200	16 901	16 901	64 849
23.	3 836 346	82 163	6 916	89 079	87 244	112 500	199 744	200	16 799	16 799	64 849
30.	3 837 930	84 089	7 939	92 028	91 856	165 500	257 356	200	17 000	17 000	64 849
Oktober . 7.	3 847 085	86 371	7 062	93 433	93 938	144 500	238 438	200	17 736	17 736	64 849
15.	3 847 458	87 177	8 227	95 404	97 080	140 500	237 580	400	17 915	17 915	64 849
23.	3 877 639	54 830	19 445	74 275	39 135	500	39 635	200	19 250	19 250	64 849
30.	3 896 372	58 946	18 081	77 027	40 372	500	40 872	400	20 087	20 087	64 849
November 6.	3 896 932	60 340	19 087	79 427	41 147	500	41 647	200	19 757	19 757	64 849
15.	3 901 658	66 884	19 004	85 888	44 541	500	45 041	—	18 696	18 696	64 849
23.	3 901 489	71 354	18 592	89 946	45 770	500	46 270	—	17 627	17 627	64 849
30.	3 907 506	73 986	17 274	91 260	46 493	500	46 993	—	17 236	17 236	64 453
Dezember 7.	3 937 656	53 181	15 714	68 895	49 063	400	49 463	—	17 221	17 221	64 453
15.	3 942 192	55 984	15 677	71 661	51 815	400	52 215	100	16 408	16 408	64 453
23.	4 019 828	59 498	16 839	76 337	56 599	400	56 999	200	16 374	16 374	64 456
31.	4 172 653	67 357	15 612	82 969	92 702	400	93 102	300	18 394	18 394	64 456

Korrespondenten im Inland	Sonstige Aktiven	Passiven					Deckung		Ausweistag
		Eigene Gelder	Noten- umlauf	Täglich fällige Ver- bindlich- keiten	Sonstige Passiven	Bilanz- summe	des Noten- umlaufs	des Notenum- laufs und der täglich fälligen Verbindlich- keiten	
In 1000 Franken							In Prozenten		
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
6 034	268 702	40 500	2 542 628	1 378 055	239 211	4 200 394	140.62	91.19	7. Januar
4 638	273 243	40 500	2 476 771	1 500 946	231 505	4 249 722	144.58	90.02	15.
3 681	273 114	40 500	2 462 200	1 548 869	233 436	4 285 005	146.11	89.69	22.
4 232	223 396	40 500	2 514 555	1 491 824	233 025	4 279 904	143.14	89.84	29.
5 154	223 071	40 500	2 481 872	1 477 011	233 728	4 233 111	145.83	91.42	5. Februar
4 810	224 644	40 500	2 446 946	1 561 767	232 641	4 281 854	148.70	90.77	15.
4 784	224 185	40 500	2 454 345	1 559 125	234 704	4 288 674	148.29	90.68	23.
3 606	225 088	40 500	2 531 550	1 522 362	233 424	4 327 836	143.84	89.82	26.
4 586	225 817	40 500	2 504 777	1 551 394	236 337	4 333 008	146.08	90.20	6. März
6 157	229 962	41 000	2 478 561	1 601 869	232 521	4 353 951	147.80	89.78	15.
6 118	229 242	41 000	2 481 180	1 630 725	234 471	4 387 376	148.21	89.43	23.
6 203	242 028	41 000	2 579 092	1 308 231	232 914	4 161 237	142.76	94.71	31.
5 475	246 749	41 000	2 544 796	1 352 732	227 930	4 166 458	144.69	94.47	7. April
6 870	266 425	41 000	2 524 849	1 405 716	233 331	4 204 896	146.55	94.13	15.
5 261	295 959	41 000	2 562 941	1 404 017	232 507	4 240 465	144.91	93.62	22.
6 622	296 085	41 000	2 605 042	1 370 464	234 865	4 251 371	142.68	93.49	30.
5 116	295 456	41 000	2 561 691	1 405 826	234 649	4 243 166	145.06	93.66	7. Mai
6 837	294 371	41 000	2 526 285	1 452 580	232 563	4 252 428	147.06	93.37	15.
5 341	293 441	41 000	2 523 506	1 463 373	232 532	4 260 411	147.30	93.23	22.
5 330	310 807	41 000	2 602 696	1 412 583	231 197	4 287 476	143.92	93.29	31.
5 326	307 868	41 000	2 572 796	1 449 152	229 925	4 292 873	145.72	93.21	7. Juni
5 707	274 582	41 000	2 547 995	1 438 694	231 507	4 259 196	147.12	94.03	15.
5 726	276 170	41 000	2 552 895	1 435 700	230 351	4 259 946	146.85	93.99	23.
5 515	276 127	41 000	2 642 034	1 350 945	230 372	4 264 351	141.91	93.90	30.
6 360	273 387	41 000	2 606 855	1 414 478	230 209	4 292 542	144.48	93.66	7. Juli
6 639	288 087	41 000	2 584 023	1 471 795	229 196	4 326 014	146.38	93.26	15.
5 495	279 257	41 000	2 597 480	1 451 795	228 422	4 318 697	145.98	93.64	23.
5 117	255 712	41 000	2 669 662	1 394 638	229 373	4 334 673	141.99	93.26	31.
5 128	256 056	41 000	2 629 790	1 417 466	230 103	4 318 359	144.23	93.71	7. August
6 163	257 421	41 000	2 609 325	1 443 267	235 356	4 328 948	145.74	93.83	14.
3 820	246 964	41 000	2 609 226	1 466 095	230 571	4 346 892	145.80	93.35	23.
6 518	248 062	41 000	2 691 556	1 444 467	232 385	4 409 408	141.43	92.04	31.
6 744	247 574	41 000	2 670 997	1 469 284	231 729	4 413 010	143.45	92.54	7. September
7 698	258 364	41 000	2 681 424	1 492 101	230 786	4 445 311	142.95	91.84	15.
5 497	258 224	41 000	2 704 341	1 492 171	233 226	4 470 738	141.85	91.41	23.
4 866	260 695	41 000	2 804 544	1 455 149	234 231	4 534 924	136.84	90.09	30.
4 807	276 116	41 000	2 774 842	1 496 031	230 791	4 542 664	138.64	90.07	7. Oktober
6 563	281 518	41 000	2 771 153	1 499 823	239 711	4 551 687	138.83	90.08	15.
5 523	279 990	41 000	2 782 410	1 301 235	236 716	4 361 361	139.36	94.95	23.
4 656	281 572	41 000	2 872 858	1 232 601	239 376	4 385 835	135.62	94.90	30.
5 718	287 137	41 000	2 851 946	1 258 479	244 242	4 395 667	136.64	94.80	6. November
5 507	283 292	41 000	2 840 326	1 279 113	244 492	4 404 931	137.36	94.71	15.
5 390	264 161	41 000	2 842 925	1 258 382	247 425	4 389 732	137.23	95.12	23.
5 148	267 026	41 000	2 921 655	1 188 983	247 984	4 399 622	133.74	95.05	30.
5 810	274 290	41 000	2 895 703	1 231 918	249 167	4 417 788	135.98	95.39	7. Dezember
8 160	274 433	41 000	2 899 993	1 237 131	251 498	4 429 622	135.93	95.28	15.
5 983	210 440	41 000	2 996 809	1 165 646	247 162	4 450 617	134.13	96.57	23.
14 192	132 512	41 000	3 048 481	1 239 489	249 608	4 578 578	136.87	97.31	31.

## Gliederung des Notenumlaufes nach Abschnitten.

Ausweistag	Abschnitte zu Franken							Zusammen	Abschnitte zu Franken					
	1000	500	100	50	20	5	1000		500	100	50	20	5	
	Beträge in 1000 Franken								In Prozenten					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
Januar . . . . .	7.	689 291	209 560	1 079 134	290 599	219 608	54 436	2 542 628	27.11	8.24	42.44	11.43	8.64	2.14
	15.	681 124	205 920	1 044 303	280 379	212 460	52 585	2 476 771	27.50	8.32	42.16	11.32	8.58	2.12
	22.	678 649	205 010	1 039 626	277 705	209 817	51 393	2 462 200	27.56	8.33	42.22	11.28	8.52	2.09
29.	684 028	205 125	1 074 170	285 364	214 073	51 795	2 514 555	27.20	8.16	42.72	11.35	8.51	2.06	
Februar . . . . .	5.	680 613	203 528	1 052 259	282 021	212 130	51 321	2 481 872	27.42	8.20	42.40	11.36	8.55	2.07
	15.	679 751	202 722	1 030 307	275 787	207 987	50 392	2 446 946	27.78	8.28	42.11	11.27	8.50	2.06
	23.	682 261	203 338	1 036 699	275 107	206 991	49 949	2 454 345	27.80	8.28	42.24	11.21	8.43	2.04
	26.	687 850	205 789	1 086 421	286 515	213 574	51 401	2 531 550	27.17	8.13	42.91	11.32	8.44	2.03
März . . . . .	6.	684 551	205 061	1 065 714	284 311	213 410	51 730	2 504 777	27.33	8.19	42.55	11.35	8.52	2.06
	15.	687 106	204 150	1 046 987	278 848	210 240	51 230	2 478 561	27.72	8.24	42.24	11.25	8.48	2.09
	23.	690 916	204 448	1 046 002	278 610	209 879	51 325	2 481 180	27.84	8.24	42.16	11.23	8.46	2.07
	31.	701 925	207 872	1 104 479	292 627	218 869	53 320	2 579 092	27.21	8.06	42.82	11.35	8.49	2.07
April . . . . .	7.	697 018	205 474	1 082 907	288 730	217 274	53 393	2 544 796	27.39	8.07	42.55	11.35	8.54	2.10
	15.	701 397	204 759	1 067 102	284 252	214 349	52 990	2 524 849	27.78	8.11	42.26	11.26	8.49	2.10
	22.	704 098	205 795	1 092 677	289 152	217 114	54 105	2 562 941	27.47	8.03	42.64	11.28	8.47	2.11
	30.	707 570	206 958	1 119 432	295 281	220 887	54 914	2 605 042	27.16	7.94	42.97	11.34	8.48	2.11
Mai . . . . .	7.	701 676	205 838	1 092 561	289 134	217 775	54 707	2 561 691	27.39	8.04	42.65	11.29	8.50	2.13
	15.	697 576	203 671	1 073 575	283 695	213 627	54 141	2 526 285	27.61	8.06	42.50	11.23	8.46	2.14
	22.	698 812	203 993	1 072 838	282 004	211 911	53 948	2 523 506	27.69	8.08	42.51	11.18	8.40	2.14
	31.	707 520	206 170	1 120 552	293 040	219 622	55 792	2 602 696	27.19	7.92	43.05	11.26	8.44	2.14
Juni . . . . .	7.	703 101	203 441	1 101 354	289 824	219 014	56 062	2 572 796	27.33	7.91	42.81	11.26	8.51	2.18
	15.	701 094	202 398	1 085 773	286 190	216 630	55 910	2 547 995	27.52	7.95	42.61	11.23	8.50	2.19
	23.	705 900	203 922	1 087 992	284 632	214 808	55 641	2 552 895	27.65	7.99	42.62	11.15	8.41	2.18
	30.	715 809	207 530	1 140 755	296 827	223 593	57 520	2 642 034	27.09	7.86	43.18	11.23	8.46	2.18
Juli . . . . .	7.	707 628	205 615	1 119 731	293 768	222 321	57 792	2 606 855	27.14	7.89	42.95	11.27	8.53	2.22
	15.	705 867	206 477	1 105 042	289 673	219 272	57 692	2 584 023	27.32	7.99	42.76	11.21	8.49	2.23
	23.	704 058	206 356	1 117 448	291 683	219 915	58 020	2 597 480	27.11	7.94	43.02	11.23	8.47	2.23
	31.	708 500	208 783	1 160 615	303 587	228 098	60 079	2 669 662	26.54	7.82	43.48	11.37	8.54	2.25
August . . . . .	7.	702 918	207 140	1 135 309	298 678	225 913	59 832	2 629 790	26.73	7.88	43.17	11.36	8.59	2.27
	14.	701 440	206 725	1 123 291	295 356	223 160	59 353	2 609 325	26.88	7.92	43.05	11.32	8.55	2.28
	23.	702 605	207 685	1 122 738	294 859	222 166	59 173	2 609 226	26.93	7.96	43.03	11.30	8.51	2.27
	31.	706 525	210 517	1 175 184	307 123	230 664	61 543	2 691 556	26.25	7.82	43.66	11.41	8.57	2.29
September . . . . .	7.	706 884	211 348	1 157 624	303 737	229 774	61 630	2 670 997	26.47	7.91	43.34	11.37	8.60	2.31
	15.	716 008	215 185	1 156 422	303 260	228 629	61 920	2 681 424	26.70	8.02	43.13	11.31	8.53	2.31
	23.	718 175	217 398	1 169 685	305 546	230 359	63 178	2 704 341	26.56	8.04	43.25	11.30	8.52	2.33
	30.	729 718	222 024	1 227 429	319 349	240 020	66 004	2 804 544	26.02	7.92	43.77	11.38	8.56	2.35
Oktober . . . . .	7.	724 918	220 408	1 208 264	315 815	239 059	66 378	2 774 842	26.13	7.94	43.54	11.38	8.62	2.39
	15.	723 037	221 742	1 206 025	315 042	238 433	66 874	2 771 153	26.09	8.00	43.52	11.37	8.61	2.41
	23.	716 548	222 888	1 219 251	317 353	238 978	67 392	2 782 410	25.75	8.01	43.82	11.41	8.59	2.42
	30.	722 998	227 053	1 274 988	330 978	247 048	69 793	2 872 858	25.17	7.90	44.38	11.52	8.60	2.43
November . . . . .	6.	723 737	228 704	1 256 547	327 418	245 739	69 801	2 851 946	25.37	8.02	44.06	11.48	8.62	2.45
	15.	730 493	232 051	1 243 398	323 040	242 099	69 245	2 840 326	25.72	8.17	43.78	11.37	8.52	2.44
	23.	732 952	234 967	1 245 470	321 000	239 890	68 646	2 842 925	25.78	8.27	43.81	11.29	8.44	2.41
	30.	739 151	239 962	1 295 097	331 503	245 569	70 373	2 921 655	25.30	8.21	44.33	11.35	8.40	2.41
Dezember . . . . .	7.	735 647	239 249	1 276 731	328 715	244 849	70 512	2 895 703	25.40	8.26	44.09	11.35	8.46	2.44
	15.	745 086	241 842	1 272 610	326 830	243 077	70 548	2 899 993	25.69	8.34	43.89	11.27	8.38	2.43
	23.	765 249	248 526	1 323 740	336 717	249 711	72 866	2 996 809	25.54	8.29	44.17	11.24	8.33	2.43
	31.	795 087	253 787	1 339 725	338 060	249 013	72 809	3 048 481	26.08	8.32	43.95	11.09	8.17	2.39
Jahresdurchschnitt														
	1941 . . . . .	540 010	169 043	914 983	255 251	192 018	36 464	2 107 769	25.62	8.02	43.41	12.11	9.11	1.73
	1942 . . . . .	583 792	178 312	972 836	268 368	203 978	44 128	2 251 414	25.93	7.92	43.21	11.92	9.06	1.96
1943 . . . . .	708 745	213 576	1 140 662	299 325	224 956	59 283	2 646 547	26.78	8.07	43.10	11.31	8.50	2.24	

## Giroverkehr.

Umsätze	Jahr	Barzah-	Ver-	Platz-	Über-	Total	Bar-	Ver-	Platzüber-	Über-	Total
		lungen	rechnungen	übertragungen	tragungen von u. nach andern Bankplätzen		zahlungen	rechnungen	tragungen	tragungen von und nach andern Bankplätzen	
		Zahl der Posten					Betrag in 1000 Franken				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Gutschriften .	1939	22 260	156 018	122 089	48 002	348 369	601 235	5 628 373	10 856 255	3 167 493	20 253 356
	1940	21 004	151 629	108 491	49 232	330 356	571 335	7 080 269	6 393 051	3 240 284	17 284 939
	1941	17 343	170 844	107 365	53 595	349 147	496 432	6 836 856	6 159 205	2 920 420	16 412 913
	1942	16 160	175 567	107 498	59 363	358 588	490 456	7 108 779	6 979 551	3 363 476	17 942 262
	1943	15 637	147 097	98 508	60 063	321 305	457 372	7 120 164	6 289 594	3 479 495	17 346 625
Lastschriften .	1939	24 461	182 656	122 089	42 936	372 142	2 163 380	5 106 632	10 856 255	3 033 007	21 159 274
	1940	23 642	181 397	108 491	42 876	356 406	1 988 493	5 533 617	6 393 051	3 037 951	16 953 112
	1941	24 321	200 226	107 365	45 257	377 169	2 097 037	5 510 025	6 159 205	2 768 322	16 534 589
	1942	24 940	174 689	107 498	49 999	357 126	2 438 224	5 147 759	6 979 551	3 125 755	17 691 289
	1943	25 031	150 217	98 508	51 223	324 979	2 580 187	5 352 962	6 289 594	3 206 466	17 429 209
Total	1939	46 721	338 674	244 178	90 938	720 511	2 764 615	10 735 005	21 712 510	6 200 500	41 412 630
	1940	44 646	333 026	216 982	92 108	686 762	2 559 828	12 613 886	12 786 102	6 278 235	34 238 051
	1941	41 664	371 070	214 730	98 852	726 316	2 593 469	12 346 881	12 318 410	5 688 742	32 947 502
	1942	41 100	350 256	214 996	109 362	715 714	2 928 680	12 256 538	13 959 102	6 489 231	35 633 551
	1943	40 668	297 314	197 016	111 286	646 284	3 037 559	12 473 126	12 579 188	6 685 961	34 775 834
Prozentuale Verteilung											
Gutschriften .	1939	6.39	44.78	35.05	13.78	100	2.97	27.79	53.60	15.64	100
	1940	6.36	45.90	32.84	14.90	100	3.30	40.96	36.99	18.75	100
	1941	4.97	48.93	30.75	15.35	100	3.02	41.66	37.53	17.79	100
	1942	4.51	48.96	29.98	16.55	100	2.73	39.62	38.90	18.75	100
	1943	4.87	45.78	30.66	18.69	100	2.64	41.04	36.26	20.06	100
Lastschriften .	1939	6.57	49.08	32.81	11.54	100	10.22	24.13	51.31	14.34	100
	1940	6.63	50.90	30.44	12.03	100	11.73	32.64	37.71	17.92	100
	1941	6.45	53.09	28.46	12.00	100	12.68	33.33	37.25	16.74	100
	1942	6.98	48.92	30.10	14.00	100	13.78	29.10	39.45	17.67	100
	1943	7.70	46.23	30.31	15.76	100	14.80	30.71	36.09	18.40	100
Total	1939	6.49	47.00	33.89	12.62	100	6.68	25.92	52.43	14.97	100
	1940	6.50	48.49	31.60	13.41	100	7.48	36.84	37.34	18.34	100
	1941	5.74	51.09	29.56	13.61	100	7.87	37.47	37.39	17.27	100
	1942	5.74	48.94	30.04	15.28	100	8.22	34.40	39.17	18.21	100
	1943	6.29	46.00	30.49	17.22	100	8.73	35.87	36.17	19.23	100

Geschäftsverkehr der einzelnen Bankstellen<sup>1)</sup>.

Jahr	Aarau	Basel	Bern	Genf	Lausanne	Lugano	Luzern	Neuen- burg	St. Gallen	Zürich	Total
In 1000 Franken											
Kassenumsatz											
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1941	225 346	709 507	3 049 829 <sup>2)</sup>	446 045	423 749	180 157	367 053	220 467	445 456	1 768 788	7 836 397 <sup>2)</sup>
1942	270 127	739 820	3 800 942 <sup>2)</sup>	507 048	511 885	189 472	383 636	267 092	519 760	2 004 241	9 194 023 <sup>2)</sup>
1943	299 239	750 505	4 095 263 <sup>2)</sup>	552 652	512 425	199 702	395 819	298 901	558 404	2 020 446	9 683 356 <sup>2)</sup>
Diskontierungen von Schweizerwcheln, Schatzanweisungen und Obligationen											
1941	16 316	22 913	855 590 <sup>3)</sup>	9 899	10 486	6 980	18 271	2 580	13 964	72 518	1 029 517
1942	13 337	15 316	802 512 <sup>3)</sup>	9 763	9 388	3 873	11 045	1 985	11 256	65 327	943 802
1943	9 914	22 108	972 092 <sup>3)</sup>	9 820	9 638	1 990	11 800	2 919	9 631	76 391	1 126 303
Devisenverkehr (Devisen und Auslandskorrespondenten)											
1941	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7 844 410	7 844 410
1942	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 280 351	5 280 351
1943	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 936 890	1 936 890
Neu gewährte Lombardvorschüsse											
1941	7 746	26 485	24 486	11 945	10 476	3 907	32 572	3 001	13 071	24 429	158 118
1942	5 221	39 607	21 104	9 520	8 713	3 210	37 713	3 790	11 762	11 964	152 604
1943	4 454	12 304	28 598	15 252	12 172	2 845	32 406	3 341	9 311	13 349	134 032
Giroverkehr											
1941	792 393	4 310 310	4 469 499	2 485 749	1 384 801	296 318	751 368	594 562	1 500 798	16 361 704	32 947 502
1942	812 836	4 319 628	5 114 003	2 580 949	1 457 127	318 797	809 591	758 232	1 633 674	17 828 714	35 633 551
1943	824 195	4 264 780	4 881 143	2 487 118	1 484 748	300 200	964 345	787 177	1 653 825	17 128 303	34 775 834
Verkehr mit den Bundesverwaltungen											
1941	—	—	17 767 558	—	—	—	—	—	—	—	17 767 558
1942	—	—	18 487 538	—	—	—	—	—	—	—	18 487 538
1943	—	—	23 190 665	—	—	—	—	—	—	—	23 190 665
Verkehr mit Deponenten											
1941	5 900	18 567	206 488	84 185	19 111	4 559	68 952	7 515	13 147	224 789	653 213
1942	4 543	13 939	172 130	71 378	12 076	4 331	39 580	4 217	12 247	227 862	562 303
1943	5 452	15 279	194 239	50 416	14 284	5 252	32 888	3 575	13 562	90 130	425 077
Verkehr mit den Korrespondenten in der Schweiz											
1941	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 748 581	2 748 581
1942	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 005 970	3 005 970
1943	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 233 352	3 233 352
Eingereichte Inkassowechsel											
1941	2 411	30 805	128 284	11 416	4 901	338	6 208	3 270	14 915	119 779	322 327
1942	2 210	32 404	218 855	13 106	5 889	645	5 593	2 290	14 438	111 224	406 654
1943	2 270	38 301	183 205	17 072	13 928	433	4 214	3 389	14 269	109 273	386 354
Gesamtumsatz in doppelter Aufrechnung (ohne Abrechnungsstellen)											
1941	2 343 519	8 783 276	50 825 100	5 152 944	3 952 102	1 195 721	2 654 161	1 573 621	4 326 377	57 677 021	138 483 842
1942	2 544 560	8 869 621	54 210 185	5 367 151	4 253 855	1 196 882	2 660 587	2 025 621	4 634 506	58 214 479	143 977 447
1943	2 611 346	9 039 245	62 556 153	5 429 854	4 483 499	1 126 301	2 952 355	2 134 574	4 837 908	55 474 197	150 645 432
Umsatz der Abrechnungsstellen											
1941	—	425 913	137 761	256 736	168 949	—	—	37 320 <sup>4)</sup>	93 932	671 020	1 791 631
1942	—	440 165	197 883	297 497	197 714	—	—	49 138 <sup>4)</sup>	91 557	736 892	2 010 846
1943	—	417 698	177 643	283 047	197 566	—	—	47 898 <sup>4)</sup>	78 131	675 559	1 877 542

<sup>1)</sup> Der Verkehr der Agenturen ist in den Verkehrszahlen der vorgesetzten Bankstelle mitenthalten. <sup>2)</sup> Mit Einschluss der Schatzanweisungen des Bundes.

<sup>3)</sup> Mit Einschluss des Goldes im Ausland.

<sup>4)</sup> Mit Einschluss des Umsatzes der Abrechnungsstelle in La Chaux-de-Fonds.

## Diskontosatz und Lombardzinsfuß seit Eröffnung der Bank.

Datum der Veränderung	Diskontosatz		Lombardzinsfuß		Datum der Veränderung	Diskontosatz		Lombardzinsfuß	
	%	Geltungsdauer Tage	%	Geltungsdauer Tage		%	Geltungsdauer Tage	%	Geltungsdauer Tage
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1907 20. Juni .....	4½	56	5	56	1914 22. Januar .....	4	28	4½	189
15. August .....	5	84	5½	84	19. Februar .....	3½	161	—	—
7. November .....	5½	70	6	70	30. Juli .....	4½	1	5½	1
1908 16. Januar .....	5	7	5½	7	31. Juli .....	5½	3	6	3
23. Januar .....	4½	28	5	28	3. August .....	6	38	7	38
20. Februar .....	4	28	4½	28	10. September .....	5	113	6	14
19. März .....	3½	322	4	441	24. September .....	—	—	5½	99
1909 4. Februar .....	3	252	—	—	1915 1. Januar .....	4½	1 371	5	1 280
3. Juni .....	—	—	3½	133	1918 4. Juli .....	—	—	5½	91
14. Oktober .....	3½	28	4	28	3. Oktober .....	5½	322	6	917
11. November .....	4	56	4½	56	1919 21. August .....	5	595	—	—
1910 6. Januar .....	3½	49	4	210	1921 7. April .....	4½	126	5½	126
24. Februar .....	3	161	—	—	11. August .....	4	203	5	203
4. August .....	3½	49	4½	84	1922 2. März .....	3½	168	4½	168
22. September .....	4	35	—	—	17. August .....	3	331	4	331
27. Oktober .....	4½	70	5	70	1923 14. Juli .....	4	831	5	831
1911 5. Januar .....	4	42	4½	42	1925 22. Oktober .....	3½	1 624	4½	1 624
16. Februar .....	3½	224	4	224	1930 3. April .....	3	98	4	98
28. September .....	4	350	4½	350	10. Juli .....	2½	196	3½	196
1912 12. September .....	4½	77	5	77	1931 22. Januar .....	2	1 562	3	748
28. November .....	5	259	5½	259	1933 8. Februar .....	—	—	2½	814
1913 14. August .....	4½	161	5	161	1935 3. Mai .....	2½	495	3½	495
					1936 9. September .....	2	78	3	78
					26. November .....	1½	2 591 <sup>1)</sup>	2½	2 591 <sup>1)</sup>

1) Bis 31. Dezember 1943.

## Bestände am Jahresende.

Jahr	Metallbestand			Devisen (Ausland- wechsel u. Ausland- korresponden- ten <sup>2)</sup> )	Inlandportefeuille				Wechsel der eidg. Darlehens- kasse	Lombard- vorschüsse
	Gold <sup>1)</sup>	Silber	Total		Schweizer- wechsel	Schatz- anweisungen <sup>3)</sup>	Obliga- tionen	Total		
	In Millionen Franken									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1907	75,5	5,8	81,3	27,7	77,9	—	—	77,9	—	2,7
1908	117,5	7,2	124,7	44,7	63,7	—	—	63,7	—	10,4
1909	124,0	14,4	138,4	48,2	111,0	—	—	111,0	—	14,7
1910	155,6	10,2	165,8	59,1	99,8	—	—	99,8	—	18,0
1911	160,7	9,2	169,9	24,6	130,4	—	7,0	137,4	—	16,8
1912	173,1	12,8	185,9	26,7	146,2	—	5,1	151,3	—	25,5
1913	170,0	20,8	190,8	42,3	100,0	—	9,4	109,4	—	28,4
1914	237,9	24,9	262,8	34,4	114,7	58,0	8,3	181,0	—	19,6
1915	250,1	51,3	301,4	49,6	63,9	75,0	3,5	142,4	—	21,0
1916	345,0	52,5	397,5	63,3	56,3	123,0	4,5	183,8	—	22,1
1917	357,7	51,8	409,5	47,8	88,4	233,0	6,0	327,4	—	45,2
1918	414,7	58,4	473,1	70,6	249,8	312,0	6,5	568,3	—	40,9
1919	517,0	73,6	590,6	94,8	184,1	301,0	2,0	487,1	—	32,7
1920	542,9	121,6	664,5	25,4	167,1	280,0	5,8	452,9	—	36,6
1921	549,5	108,3	657,8	58,8	44,8	287,0	2,9	334,7	—	76,2
1922	535,1	103,9	639,0	74,1	33,9	325,0	2,0	360,9	—	62,2
1923	537,2	90,7	627,9	94,4	102,5	155,0	4,5	262,0	—	85,3
1924	505,9	87,2	593,1	193,3	81,2	78,0	5,7	164,9	—	70,8
1925	467,1	89,3	556,4	222,5	70,2	68,5	3,2	141,9	—	72,4
1926	471,8	72,8	544,6	222,0	91,7	83,1	5,5	180,3	—	60,6
1927	517,0	62,9	579,9	197,9	128,8	71,7	6,2	206,7	—	78,5
1928	533,0	45,8	578,8	258,6	157,1	53,9	6,8	217,8	—	82,9
1929	595,0	23,5	618,5	362,3	95,2	39,1	15,1	149,4	—	75,2
1930	712,9	—	712,9	353,4	86,7	—	8,0	94,7	—	53,4
1931	2 346,9	—	2 346,9	107,0	27,7	0,4	6,5	34,6	—	64,7
1932	2 471,2	—	2 471,2	88,6	12,8	0,2	6,7	19,7	4,6	48,7
1933	1 998,1	—	1 998,1	17,7	19,0	15,2	16,7	50,9	58,3	94,7
1934	1 909,8	—	1 909,8	7,5	13,4	4,0	8,9	26,3	5,9	118,0
1935	1 388,8	—	1 388,8	8,3	25,3	114,6	12,6	152,5	85,5	142,2
1936	2 709,0	—	2 709,0	57,6	7,7	9,5	2,3	19,5	28,5	46,8
1937	2 679,2	—	2 679,2	513,1	5,3	1,7	1,9	8,9	10,3	34,8
1938	2 889,6	—	2 889,6	279,7	52,5	101,5	1,1	155,1	3,8	21,9
1939	2 261,6	—	2 261,6	361,7	46,3	46,4	5,7	98,4	6,8	89,6
1940	2 173,2	—	2 173,2	996,8	63,2	149,3	2,1	214,6	2,8	45,4
1941	2 878,5	—	2 878,5	679,0	32,5	4,4	2,3	39,2	12,8	25,0
1942	3 565,2	—	3 565,2	61,8	123,8	85,3	0,8	209,9	12,0	25,2
1943	4 172,7	—	4 172,7	83,0	92,0	0,4	0,7	93,1	0,3	18,4

<sup>1)</sup> Bewertung vom 20. Juni 1907 bis 10. November 1921: 1 kg Feingold = Fr. 3440.—; vom 11. November 1921 bis 6. Oktober 1936: 1 kg = Fr. 3435.555; vom 7. Oktober 1936 bis 30. Mai 1940: 1 kg = Fr. 4639.13; seit 31. Mai 1940: 1 kg = Fr. 4869.80.

<sup>2)</sup> In den Jahren 1907 und 1908 Auslandwechsel allein; von 1909 bis 1927 Auslandwechsel und Sichtguthaben im Ausland zusammen.

## Eröffnung der Bank.

## Bestände am Jahresende.

Guthaben bei Korrespon- denten in der Schweiz <sup>4)</sup>	Eigene Wert- schriften	Noten- umlauf	Deckung des Notenumlaufs durch den Metallbestand	Guthaben der			Bilanz- summe	Jahr
				Giro- kunden	Bundesver- waltungen	Depo- nenten		
In Millionen Franken			%	In Millionen Franken				
12	13	14	15	16	17	18	19	20
10,5	3,8	159,2	51.09	19,5	5,7	0,6	243,8	1907
8,2	6,2	204,1	61.11	21,1	13,1	0,8	292,9	1908
28,4	10,8	261,5	52.91	29,4	39,6	1,4	386,0	1909
35,0	10,0	297,2	55.77	22,4	45,7	0,7	421,0	1910
18,9	16,5	314,8	53.96	24,6	23,8	0,9	419,3	1911
19,2	7,1	339,2	54.80	28,9	25,4	1,2	451,0	1912
16,1	6,4	313,8	60.79	27,4	30,6	1,0	429,9	1913
14,7	9,3	455,9	57.65	54,6	8,6	7,6	589,2	1914
29,0	8,1	465,6	64.72	61,0	14,3	7,4	608,7	1915
18,2	6,8	536,5	74.07	89,8	12,7	27,3	735,1	1916
18,0	7,3	702,3	58.30	89,0	42,6	7,1	908,7	1917
28,1	8,6	975,7	48.49	79,1	20,1	88,4	1 239,0	1918
36,1	6,6	1 036,1	57.00	121,0	18,7	41,5	1 298,2	1919
35,0	5,9	1 023,7	64.90	146,4	11,4	5,4	1 273,1	1920
27,2	6,5	1 009,3	65.17	116,5	7,7	4,4	1 224,7	1921
18,9	9,8	976,4	65.44	147,4	11,0	5,7	1 224,3	1922
30,0	8,6	982,0	63.94	80,0	13,0	10,4	1 166,4	1923
38,6	6,8	913,9	64.89	102,8	8,3	6,0	1 107,5	1924
34,4	6,6	875,8	63.53	113,2	4,7	6,3	1 075,1	1925
33,6	6,4	873,9	62.31	127,0	4,3	5,5	1 087,6	1926
34,6	9,2	917,4	63.20	123,8	18,4	9,2	1 147,5	1927
40,6	19,0	952,6	60.75	141,5	54,0	6,6	1 236,4	1928
40,2	5,4	999,2	61.90	171,7	28,5	7,1	1 288,9	1929
32,7	104,0	1 062,1	67.12	213,2	28,0	7,9	1 391,9	1930
25,6	37,9	1 609,4	145.82	883,2	40,1	44,9	2 659,5	1931
15,7	50,8	1 612,6	153.24	922,3	51,0	67,9	2 743,5	1932
19,9	27,7	1 509,5	132.36	629,6	9,4	51,4	2 309,7	1933
19,2	52,5	1 440,3	132.60	539,4	39,6	45,9	2 179,2	1934
26,7	44,9	1 366,3	101.65	357,9	7,6	24,8	1 887,4	1935
14,2	15,9	1 482,2	182.76	1 093,9	183,4	29,9	3 505,9	1936
11,4	30,7	1 530,5	175.05	1 602,6	12,5	35,4	3 902,3	1937
9,6	90,9	1 751,0	165.02	1 592,6	8,2	31,2	4 081,0	1938
16,6	80,9	2 049,9	110.33	686,7	10,9	32,0	3 501,8	1939
20,0	87,8	2 273,4	95.59	1 018,6	6,8	41,6	3 727,7	1940
15,8	69,6	2 336,7	123.18	896,9	194,7	44,6	3 880,6	1941
16,3	63,9	2 637,3	135.18	1 147,8	13,6	42,0	4 226,4	1942
14,2	64,5	3 048,5	136.87	1 065,3	9,2	47,1	4 597,2	1943

<sup>3)</sup> Bis 1930 nur Schatzanweisungen des Bundes und der Bundesbahnen. Von 1921 bis 1929 sind die zinslosen Reskriptionen des Bundes inbegriffen, die der Bank zur Deckung der Differenz zwischen Metallwert und Nominalwert der in den Metallbestand einbezogenen Fünffrankenstücke der andern Staaten der ehemaligen lateinischen Münzunion übergeben worden sind.

<sup>4)</sup> In den Jahren 1907 und 1908 mit Einschluss der Auslandskorrespondenten und der Sichtguthaben im Ausland und von 1909 bis 1927 mit Einschluss der Auslandguthaben unter Weglassung der Sichtguthaben im Ausland.

## Jahresdurchschnitte.

Jahr	Metallbestand			Devisen (Ausland- wechsel u. Ausland- korresponden- ten <sup>2)</sup> )	Inlandportefeuille				Wechsel der eidg. Darlehens- kasse	Diskonto- satz
	Gold <sup>1)</sup>	Silber	Total		Schweizer- wechsel <sup>3)</sup>	Schatz- anwei- sungen <sup>4)</sup>	Obligationen	Total		
	In Millionen Franken									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1907	52,1	6,3	58,4	19,0	36,7	—	—	36,7	—	4.93
1908	98,3	8,1	106,4	39,0	24,0	—	—	24,0	—	3.73
1909	121,5	15,2	136,7	49,6	41,7	—	—	41,7	—	3.22
1910	143,3	16,1	159,4	44,7	70,9	—	—	70,9	—	3.51
1911	158,5	14,8	173,3	56,1	60,5	—	5,6	66,1	—	3.70
1912	168,1	13,0	181,1	34,7	78,1	—	4,5	82,6	—	4.20
1913	170,5	23,1	193,6	48,7	57,9	—	2,3	60,2	—	4.81
1914	195,1	17,2	212,3	45,9	103,5	—	7,2	110,7	—	4.34
1915	241,5	47,8	289,3	35,1	108,6	—	3,5	112,1	—	4.50
1916	271,5	54,0	325,5	72,1	126,1	—	1,2	127,3	—	4.50
1917	344,6	52,7	397,3	52,7	170,6	—	0,9	171,5	—	4.50
1918	377,1	55,3	432,4	53,7	321,7	—	2,1	323,8	—	4.75
1919	451,5	64,8	516,3	62,1	418,2	—	1,5	419,7	—	5.32
1920	534,2	93,0	627,2	84,6	303,1	—	4,0	307,1	—	5.00
1921	544,2	122,7	666,9	26,5	308,5	—	1,9	310,4	—	4.44
1922	532,4	111,1	643,5	72,8	251,3	—	1,6	252,9	—	3.39
1923	531,5	100,0	631,5	79,3	254,2	—	4,4	258,6	—	3.47
1924	518,6	94,5	613,1	122,9	153,0	—	4,3	157,3	—	4.00
1925	485,7	89,4	575,1	211,8	87,3	—	2,0	89,3	—	3.90
1926	429,1	85,9	515,0	218,0	105,0	—	2,0	107,0	—	3.50
1927	450,5	69,3	519,8	205,1	131,9	—	5,1	137,0	—	3.50
1928	450,3	56,2	506,5	219,8	144,5	—	7,9	152,4	—	3.50
1929	506,6	37,0	543,6	248,6	125,7	—	8,5	134,2	—	3.50
1930	607,2	5,6	612,8	361,6	40,0	—	8,4	48,4	—	2.89
1931	1 165,0	—	1 165,0	353,7	35,3	—	5,7	41,0	—	2.03
1932	2 546,0	—	2 546,0	81,4	13,9	4,6	4,5	23,0	3,0	2.00
1933	2 119,5	—	2 119,5	21,7	10,2	4,2	5,9	20,3	19,5	2.00
1934	1 788,1	—	1 788,1	14,1	12,3	20,2	6,1	38,6	21,5	2.00
1935	1 457,1	—	1 457,1	18,7	34,0	42,8	8,5	85,3	41,3	2.33
1936	1 690,5	—	1 690,5	23,7	9,4	79,9	4,5	93,8	50,7	2.30
1937	2 640,0	—	2 640,0	191,6	6,2	2,0	3,8	12,0	14,3	1.50
1938	2 849,0	—	2 849,0	384,3	17,1	16,3	1,5	34,9	5,7	1.50
1939	2 530,2	—	2 530,2	280,3	24,3	64,8	3,0	92,1	7,8	1.50
1940	2 144,9	—	2 144,9	517,0	67,5	143,1	3,4	214,0	6,5	1.50
1941	2 347,3	—	2 347,3	1 153,5	63,8	63,9	1,6	129,3	9,3	1.50
1942	3 390,6	—	3 390,6	175,1	76,2	25,4	1,2	102,8	6,8	1.50
1943	3 774,4	—	3 774,4	65,6	87,1	61,2	0,7	149,0	0,4	1.50

<sup>1)</sup> Bewertung vom 20. Juni 1907 bis 10. November 1921: 1 kg Feingold = Fr. 3440.—; vom 11. November 1921 bis 6. Oktober 1936: 1 kg = Fr. 3435.555; vom 7. Oktober 1936 bis 30. Mai 1940: 1 kg = Fr. 4639.13; seit 31. Mai 1940: 1 kg = Fr. 4869.80.

<sup>2)</sup> In den Jahren 1907 und 1908 Auslandwechsel allein; von 1909 bis 1927 Auslandwechsel und Sichtguthaben im Ausland zusammen.

## Eröffnung der Bank.

## Jahresdurchschnitte.

Lombard- vor- schüsse	Lombard- zinsfuss	Guthaben bei Korres- pondenten in der Schweiz <sup>5)</sup>	Eigene Wert- schriften	Noten- umlauf	Deckung des Notenum- laufs durch den Metall- bestand	Guthaben der			Jahr
						Giro- kunden	Bundes- ver- waltungen	Depo- nenten	
In Mill. Fr.	%	In Millionen Franken			%	In Millionen Franken			
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
0,6	5.43	9,6	3,2	88,9	65.74	15,3	9,4	1,0	1907
2,5	4.23	8,5	9,0	145,9	72.95	13,6	10,6	1,2	1908
4,4	3.89	6,3	8,0	191,4	71.41	17,5	18,2	1,3	1909
5,9	4.30	28,8	12,2	241,4	66.03	15,1	43,0	1,8	1910
7,0	4.20	22,4	12,5	253,6	68.35	16,3	40,8	1,6	1911
12,2	4.70	10,9	11,1	269,3	67.25	16,4	25,4	1,4	1912
15,7	5.31	11,2	9,3	272,4	71.09	15,8	28,5	0,7	1913
20,1	5.13	10,4	11,7	335,1	63.33	34,5	19,0	4,0	1914
16,9	5.00	23,6	8,9	409,9	70.57	44,0	20,4	6,3	1915
17,7	5.00	13,6	7,8	430,3	75.63	94,9	15,8	8,1	1916
28,3	5.00	13,4	7,6	535,8	74.15	80,9	19,9	10,3	1917
36,4	5.37	17,6	9,7	733,1	58.98	71,1	14,8	33,0	1918
38,7	6.00	21,4	7,7	905,8	57.00	73,9	16,7	29,0	1919
32,3	6.00	27,6	6,6	933,8	67.16	96,0	14,5	10,4	1920
41,9	5.44	20,2	5,8	925,1	72.09	95,3	12,5	4,8	1921
49,1	4.39	21,9	8,6	817,6	78.71	181,5	15,6	6,2	1922
49,1	4.47	18,4	8,9	875,0	72.17	130,0	14,0	8,6	1923
66,6	5.00	25,5	7,1	850,5	72.08	66,9	28,3	10,0	1924
48,6	4.90	21,7	7,1	797,6	72.10	98,3	11,8	6,3	1925
45,6	4.50	19,1	6,5	769,0	66.96	81,7	13,5	7,1	1926
48,6	4.50	24,6	6,5	798,8	65.06	85,4	19,2	6,3	1927
62,8	4.50	22,3	6,3	818,3	61.89	82,4	21,3	6,9	1928
61,3	4.50	24,9	3,9	855,7	63.52	89,4	15,5	7,4	1929
42,2	3.89	20,4	59,9	894,0	68.54	167,8	31,6	6,8	1930
45,2	3.03	15,1	85,8	1 141,0	102.09	483,0	25,8	19,1	1931
45,8	3.00	9,7	40,6	1 508,4	168.79	1 075,1	59,1	61,8	1932
53,1	2.55	12,0	61,7	1 440,1	147.17	702,7	24,8	62,6	1933
75,0	2.50	10,3	46,9	1 349,2	132.52	515,0	12,5	46,1	1934
87,6	3.17	11,2	55,7	1 283,0	113.57	349,9	14,0	29,4	1935
63,8	3.30	8,7	42,4	1 293,9	130.64	541,3	29,0	27,7	1936
32,3	2.50	6,6	17,9	1 378,4	191.51	1 305,3	86,1	28,4	1937
22,7	2.50	6,0	74,4	1 555,4	183.17	1 703,7	18,1	44,1	1938
36,4	2.50	7,5	93,2	1 802,3	140.38	1 093,2	12,0	33,1	1939
66,8	2.50	8,5	86,2	2 081,9	103.02	744,3	4,4	38,6	1940
25,4	2.50	7,5	73,5	2 107,8	111.36	1 309,1	60,8	50,5	1941
19,4	2.50	7,1	66,3	2 251,4	150.60	1 197,1	86,7	52,5	1942
16,7	2.50	7,4	64,8	2 646,5	142.62	1 195,9	54,3	45,4	1943

<sup>3)</sup> Bis 1931 einschliesslich Schatzanweisungen.

<sup>4)</sup> Vor 1932 nicht ausgeschieden.

<sup>5)</sup> In den Jahren 1907 und 1908 mit Einschluss der Auslandskorrespondenten und der Sichtguthaben im Ausland und von 1909 bis 1927 mit Einschluss der Auslandguthaben unter Weglassung der Sichtguthaben im Ausland.

## Umsätze.

Jahr	Kassen- umsatz <sup>1)</sup>	Verkehr mit Devisen (Ausland- wechsel und Ausland- korrespon- dent <sup>2)</sup> )	Diskonto-Einreichungen						Wechsel der eidg. Darlehens- kasse	Gewährte Lombard- vorschüsse	Inkasso- verkehr Ein- reichungen	
			Inlandportefeuille				Schatz- anweisun- gen <sup>3)</sup>	Obli- gationen				Total
			Schweizerwechsel		Durch- schnittl. Laufzeit	Tage						
			Betrag									
In Millionen Franken			In Millionen Franken			In Millionen Franken						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		
1907	1 819,5	124,4	317,7	28	—	—	317,7	—	13,4	64,5		
1908	2 567,9	310,2	465,2	18	—	—	465,2	—	85,5	131,0		
1909	2 890,5	337,4	569,4	29	—	—	569,4	—	113,6	286,5		
1910	3 265,4	381,7	965,8	26	—	—	965,8	—	126,7	360,9		
1911	3 548,0	364,8	903,0	26	—	12,4	915,4	—	127,9	399,4		
1912	3 920,1	424,8	1 082,0	26	—	28,3	1 110,3	—	174,4	454,8		
1913	3 798,2	472,3	956,9	21	—	27,3	984,2	—	215,1	483,3		
1914	4 434,9	350,5	907,5	38	124,0	48,2	1 079,7	—	152,7	323,5		
1915	3 649,1	430,6	484,1	33	444,0	22,5	950,6	—	94,1	276,5		
1916	4 250,7	662,6	237,2	29	954,0	10,5	1 201,7	—	90,5	254,0		
1917	4 479,0	513,8	336,9	28	1 392,0	12,5	1 741,4	—	175,4	266,3		
1918	6 219,3	484,5	1 158,8	37	1 962,0	21,6	3 142,4	—	300,4	381,2		
1919	5 690,1	740,2	1 384,0	32	2 365,0	11,4	3 760,4	—	275,8	420,6		
1920	6 181,3	558,7	1 373,1	38	1 949,0	33,9	3 356,0	—	315,3	477,2		
1921	5 964,1	428,8	516,1	35	1 884,0	15,2	2 415,3	—	262,7	371,8		
1922	5 997,1	579,4	160,3	47	1 083,0	10,9	1 254,2	—	226,1	293,9		
1923	5 818,9	584,2	476,2	35	1 419,0	27,7	1 922,9	—	341,9	358,4		
1924	5 684,6	716,8	741,4	38	181,0	30,4	952,8	—	576,8	459,2		
1925	6 314,6	1 098,6	292,1	35	174,4	11,8	478,3	—	317,4	433,0		
1926	6 520,5	1 125,9	451,7	26	153,0	15,2	619,9	—	350,6	430,4		
1927	7 056,5	1 199,3	828,7	28	93,0	30,5	952,2	—	470,4	488,9		
1928	6 801,1	11 228,6	1 093,0	28	14,0	49,9	1 156,9	—	681,7	593,3		
1929	6 689,1	10 499,3	957,9	29	24,0	56,4	1 038,3	—	712,7	589,0		
1930	6 948,2	9 369,0	294,2	35	62,0	43,8	400,0	—	449,6	549,0		
1931	9 386,6	15 370,5	229,7	41	193,0	33,4	456,1	—	406,7	628,6		
1932	6 566,4	3 747,8	79,4	57	62,9	29,1	171,4	7,5	282,8	584,1		
1933	6 171,0	5 310,7	73,7	52	139,7	43,7	257,1	143,8	394,2	511,2		
1934	5 248,5	3 025,3	79,9	53	573,5	33,1	686,5	88,5	437,9	467,0		
1935	5 706,7	4 566,6	245,7	52	431,6	57,5	734,8	272,8	664,9	320,5		
1936	6 899,0	2 313,5	53,3	54	650,0	22,0	725,3	234,0	343,7	296,6		
1937	6 030,0	7 893,4	39,0	55	10,6	21,0	70,6	63,0	165,9	287,5		
1938	8 435,8	4 736,6	122,6	74	295,2	9,3	427,1	28,6	107,5	272,5		
1939	9 870,8	5 348,1	106,3	75	449,8	19,7	575,8	41,4	277,2	307,5		
1940	9 291,5	6 105,8	324,2	79	1 281,4	20,4	1 626,0	46,4	404,0	283,9		
1941	7 836,4	7 844,4	290,1	86	728,9	10,5	1 029,5	58,5	158,1	322,3		
1942	9 194,0	5 280,4	462,3	86	474,6	6,9	943,8	49,9	152,6	406,7		
1943	9 683,4	1 936,9	459,2	85	663,2	3,9	1 126,3	16,4	134,0	386,4		

<sup>1)</sup> Seit 1938 einschliesslich Gold im Ausland.

<sup>2)</sup> In den Jahren 1907 bis 1927 ist nur der Betrag der diskontierten und angekauften Auslandwechsel angegeben; der Verkehr der Auslandkorrespondenten ist bis 1927 im Umsatz der Korrespondentenrechnungen in der Schweiz (Kol. 12) inbegriffen.

## Eröffnung der Bank.

## Umsätze.

Umsatz auf Korrespondentenrechnungen in der Schweiz <sup>4)</sup>	Umsatz in eigenen Wert-schriften	Giro-umsatz	Verkehr zwischen Nationalbankkunden und Postcheck-Konten	Verkehr mit den Bundes-verwaltungen	Verkehr mit Depo-nenten	Verkehr des Kontos Ausland-clearing	Auf die Bank ausgestellt Checks und General-mandate <sup>5)</sup>	Gesamtumsatz in doppelter Aufrechnung ohne Abrech-nungsstellen	Umsatz der Abrech-nungs-stellen	Jahr
In Millionen Franken										
12	18	14	15	16	17	18	19	20	21	22
1 143,2	6,4	5 019,5	—	367,0	5,5	—	—	15 876,2	2 133,7	1907
1 839,4	37,5	10 610,1	37,9	1 066,5	12,0	—	22,9	31 056,2	2 997,4	1908
1 819,1	44,0	13 683,3	178,1	1 411,8	23,5	—	48,6	37 578,2	3 483,7	1909
2 205,8	40,4	16 616,6	297,6	1 663,9	42,8	—	48,6	44 845,6	4 036,0	1910
2 553,6	46,5	17 480,0	364,8	1 997,1	45,4	—	34,5	47 493,6	4 305,0	1911
2 852,8	16,0	19 641,0	454,8	2 115,1	57,7	—	34,7	55 760,6	4 614,6	1912
2 982,7	12,4	18 799,0	487,1	2 238,5	51,9	—	31,9	54 962,4	5 471,6	1913
2 353,7	15,6	17 438,1	502,6	2 353,8	194,9	—	23,9	56 172,0	4 146,8	1914
2 785,7	5,6	18 920,7	575,2	3 933,7	197,7	—	31,1	59 920,6	3 923,7	1915
3 980,9	8,3	26 918,2	707,1	5 655,7	329,0	—	42,6	86 220,6	4 914,9	1916
3 784,5	6,8	28 891,5	962,2	7 217,3	405,5	—	68,8	103 332,4	5 793,2	1917
4 088,9	4,4	38 016,6	1 328,7	10 155,4	1 122,8	—	59,5	142 371,6	7 578,0	1918
5 481,0	2,9	43 616,2	1 361,5	12 381,5	856,6	—	41,6	159 069,8	9 664,3	1919
6 312,9	6,7	51 599,2	1 554,5	12 693,5	382,9	—	34,9	169 423,4	14 831,3	1920
4 870,3	6,5	48 803,6	1 433,5	12 563,1	192,5	—	22,0	161 033,0	12 701,4	1921
4 712,9	7,4	46 262,0	1 368,9	10 601,1	311,6	—	26,0	121 686,4	10 281,2	1922
6 233,5	4,5	51 646,4	1 467,7	13 058,3	377,7	—	30,3	136 914,8	11 372,0	1923
7 274,2	4,0	57 981,2	1 652,5	10 874,4	494,3	—	22,2	130 707,2	13 128,4	1924
7 778,8	27,3	58 206,0	1 726,9	10 956,9	407,3	—	63,5	131 395,0	13 185,0	1925
6 405,5	7,3	63 755,5	1 707,0	10 280,9	436,2	—	55,5	133 765,6	13 617,9	1926
7 702,0	12,8	76 062,7	1 800,8	11 017,4	465,5	—	60,9	150 757,6	15 652,8	1927
2 933,8	72,5	79 462,8	1 951,0	11 276,1	1 204,3	—	66,4	159 714,6	14 747,6	1928
2 956,3	37,5	77 063,9	2 121,7	11 626,5	1 985,5	—	61,3	158 593,7	13 761,5	1929
2 888,1	309,0	78 448,4	2 204,5	13 656,5	1 755,1	—	142,2	158 659,2	12 586,0	1930
2 706,1	449,9	74 074,5	2 139,2	12 082,0	1 047,1	—	179,7	170 066,7	10 243,8	1931
2 456,3	58,8	41 755,3	2 028,2	10 291,6	526,8	—	169,3	108 175,0	5 193,3	1932
2 321,2	88,0	44 954,6	2 048,4	9 904,4	566,7	—	160,0	113 801,0	4 824,6	1933
2 292,0	52,5	39 524,8	2 151,1	11 038,7	790,2	—	136,0	104 803,8	4 013,8	1934
2 222,7	119,9	39 566,4	2 113,7	9 803,0	542,0	2 157,9	110,5	109 537,7	3 267,8	1935
2 150,5	215,4	41 231,0	1 990,9	11 230,1	609,4	2 627,7	104,0	118 067,9	3 066,7	1936
2 311,6	31,5	44 139,2	2 357,1	9 161,2	574,6	3 680,8	134,8	128 825,4	3 712,9	1937
2 298,6	102,4	41 076,5	2 492,3	9 636,8	496,5	3 589,6	138,4	113 198,6	3 563,9	1938
2 446,0	118,5	41 412,6	2 677,2	11 175,3	589,3	3 905,3	181,9	125 049,3	3 331,8	1939
2 496,4	22,0	34 238,1	3 764,3	16 059,7	674,5	5 179,8	161,4	141 568,3	2 130,3	1940
2 748,6	24,0	32 947,5	3 986,0	17 767,6	653,2	9 933,9	205,5	138 483,8	1 791,6	1941
3 006,0	15,3	35 633,6	4 039,9	18 487,5	562,3	9 913,8	164,8	143 977,4	2 010,8	1942
3 233,4	4,4	34 775,8	4 075,5	23 190,7	425,1	9 855,9	167,6	150 645,4	1 877,5	1943

<sup>3)</sup> Bis 1930 nur Schatzanweisungen des Bundes und der Bundesbahnen.  
<sup>4)</sup> In den Jahren 1907 bis 1927 mit Einschluss des Verkehrs der Auslandskorrespondenten, ab 1928 nur Verkehr der Korrespondenten in der Schweiz.  
<sup>5)</sup> Bis 1924 nur Generalmandate.

## Geschäftsergebnisse.

Jahr	Diskontoertrag und Inkassogebühren					Ertrag des Lombardgeschäftes	Ertrag im Verkehr mit Gold und Devisen <sup>2)</sup>	Zinsen auf Inlandkorrespondenten, Postcheckrechnungen usw. <sup>3)</sup>	Ertrag der Wertschriften <sup>4)</sup>	Kommissionen <sup>5)</sup>	Diverse Nutzenposten	Zinsen an Bundesverwaltungen und Dependenten	Bruttoertrag
	Total	davon Diskontoertrag auf											
		Schweizerwechseln	Schatzanweisungen <sup>1)</sup>	Obligationen	Wechseln der eidg. Darlehenskasse								
In 1000 Franken													
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1907/08	1 979	1 977	—	—	—	117	1 563	738	496	69	20	473	4 509
1909	1 304	1 303	—	—	—	158	1 098	337	360	116	29	444	2 958
1910	2 502	2 490	—	—	—	247	1 270	1 084	481	69	5	1 415	4 243
1911	2 315	2 267	—	35	—	302	1 628	866	527	87	19	1 313	4 431
1912	3 430	3 233	—	183	—	568	1 117	396	479	125	22	705	5 432
1913	2 994	2 868	—	110	—	830	1 849	454	407	149	18	841	5 860
1914	5 292	4 472	427	371	—	1 046	1 208	487	527	192	19	426	8 345
1915	5 458	2 264	3 014	168	—	840	÷ 421	1 096	418	259	9	323	7 336
1916	5 874	939	4 872	51	—	920	2 470	1 520	382	321	12	288	11 211
1917	8 155	1 076	7 027	42	—	1 471	900	1 474	366	458	8	475	12 357
1918	10 660	4 813	5 734	103	—	2 106	1 120	1 553	520	695	140	25	16 769
1919	15 887	6 628	9 162	87	—	2 402	999	1 734	552	656	192	163	22 259
1920	11 696	7 149	4 343	191	—	1 956	3 996	4 164	446	619	189	187	22 879
1921	11 612	2 915	8 593	91	—	2 162	1 715	833	1 387	677	117	333	18 170
1922	4 492	848	3 575	55	—	2 070	4 640	1 288	747	752	130	497	13 622
1923	5 918	1 344	4 408	156	—	2 201	2 839	1 126	770	627	87	473	13 095
1924	3 606	3 246	175	175	—	3 323	909	1 617	609	525	137	867	9 859
1925	1 841	1 199	551	85	—	2 403	4 273	1 527	704	653	188	252	11 337
1926	2 419	1 177	1 169	68	—	2 064	4 927	1 098	543	539	249	267	11 572
1927	3 352	2 145	1 029	174	—	2 184	4 775	1 784	485	621	315	390	13 126
1928	4 240	2 970	995	271	—	2 821	5 222	496	475	578	393	468	13 757
1929	4 149	2 862	994	287	—	2 738	6 402	550	339	539	289	373	14 633
1930	1 658	972	422	258	—	1 675	7 646	468	1 359	727	287	778	13 042
1931	997	611	250	116	—	1 384	6 941	316	831	789	310	328	11 240
1932	517	300	91	89	16	1 375	4 660	197	2 240	662	340	310	9 681
1933	713	214	100	108	268	1 400	3 626	144	2 391	930	251	204	9 251
1934	1 338	256	606	117	338	1 926	3 529	119	1 203	698	234	217	8 830
1935	2 930	799	1 028	186	898	2 806	1 630	169	1 374	677	100	186	9 500
1936	3 304	237	1 830	111	1 106	2 165	1 562	145	1 270	736	170	219	9 133
1937	365	108	22	56	165	818	5 904	55	1 272	737	193	171	9 173
1938	523	259	159	23	67	571	10 429	46	2 445	673	95	181	14 601
1939	1 153	323	692	41	82	895	4 857	59	2 511	475	198	147	10 001
1940	2 676	872	1 580	54	81	1 668	3 454	75	3 087	546	146	132	11 520
1941	1 513	783	520	23	114	642	6 503	56	2 555	634	122	134	11 891
1942	1 210	853	138	19	108	484	9 294	48	2 183	669	146	133	13 901
1943	1 365	963	335	10	18	419	7 098	49	2 269	568	82	137	11 713

1) Bis 1930 nur Schatzanweisungen des Bundes und der Bundesbahnen.  
2) Seit 1928 mit Einschluss der Zinsen von Auslandskorrespondenten.  
3) In den Jahren 1907/08 bis 1927 mit Einschluss der Zinsen von Auslandskorrespondenten.  
4) Ohne Berücksichtigung der Abschreibungen.  
5) Einschliesslich Aufbewahrungsgebühren und Schrankfacbmieten.

6) Einschliesslich Fr. 350 000 Beitrag an das Internationale Komitee für das Rote Kreuz.  
7) Einschliesslich Fr. 300 000 für einen Transportversicherungsfonds (Rückstellung für nicht versicherte Schadensfälle).  
8) Einschliesslich Fr. 635 000 Rückstellung für nicht versicherte Schadensfälle. Mit den Zuweisungen in den Jahren 1923—1927 zusammen stellt sich diese Rückstellung auf Fr. 1 000 000.

## Eröffnung der Bank.

## Geschäftsergebnisse.

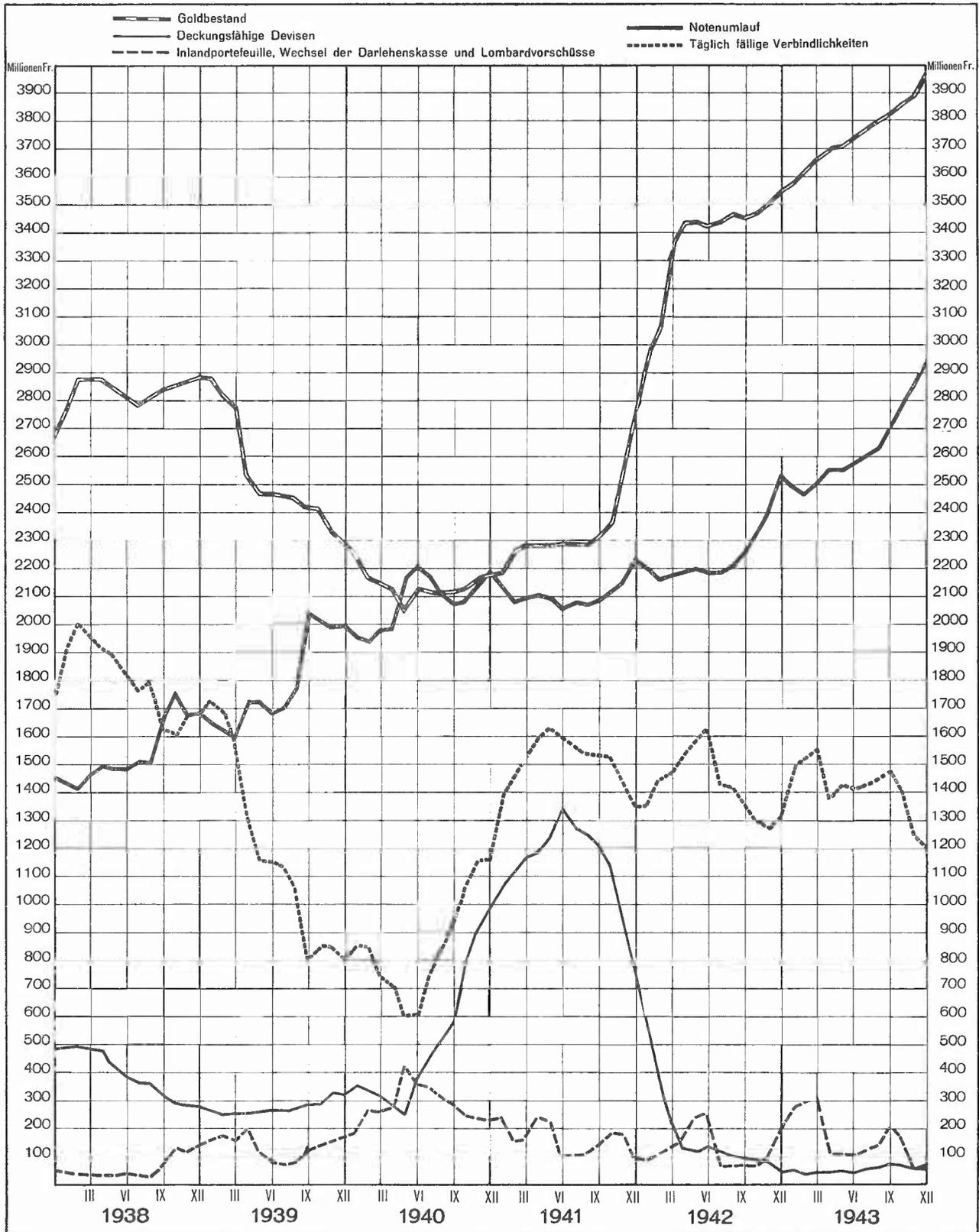
Verwaltungs-kosten	Steuern und Abgaben inkl. Rückstellungen hiefür	Banknoten-anfertigungs-kosten inkl. Rückstellungen hiefür	Goldbarren- und Barschafts-importkosten sowie Rückstellungen und Verluste auf Goldmünzen	Abschreibungen, Verluste und Rückstellungen		Ausser-ordentliche Zuweisung an die Wohlfahrtseinrichtungen der Bank	Rein-ertrag	Zuwei-sung an den Re-serv-fonds	Divi-dende	Ab-lieferung an die eidg. Staats-kasse	Jahr
				auf Bankgebäuden und Mobiliar, ab-züglich Mehrerlös aus verkauften Liegenschaften	auf Wert-schriften und laufenden Ge-schäften, ab-züglich Wieder-eingänge						
In 1000 Franken											
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
2 068	—	226	162	29	7	—	2 017	202	1 800	15	1907/08
1 399	—	151	8	22	43	20	1 315	131	1 000	184	1909
1 307	—	151	69	95	77	20	2 524	252	1 000	1 272	1910
1 355	—	225	68	91	87	30	2 575	257	1 000	1 318	1911
1 381	—	224	315	188	246	40	3 038	304	1 000	1 734	1912
1 426	—	271	165	163	248	100	3 487	349	1 000	2 138	1913
1 572	—	503	25	292	621	60	5 272	500	1 000	3 772	1914
1 498	—	566	2	140	598	80	4 452	445	1 000	3 007	1915
1 571	—	628	—	1 001	231	350	7 430	500	1 000	5 930	1916
1 844	—	501	—	1 195	419	440	7 958	500	1 000	6 458	1917
2 550	—	1 352	—	4 294	2 576	510	5 487	500	1 000	3 987	1918
3 577 <sup>9)</sup>	—	454	1 878	5 046	2 861	1 000	7 443	500	1 000	5 943	1919
3 749	—	2 253	367	3 426	1 164	500	11 420	500	1 000	9 920	1920
3 715	2 500	1 000	146	1 233	÷ 48	500	9 124	500	1 500	7 124	1921
3 885	—	500	—	1 069	40	500	7 628	500	1 500	5 628	1922
3 825 <sup>7)</sup>	1 500	176	—	67	490	—	7 037	500	1 500	5 037	1923
3 630	—	521	—	÷ 642	÷ 7	—	6 357	500	1 500	4 357	1924
3 708	—	415	—	33	÷ 5	500	6 686	500	1 500	4 686	1925
3 525	300	665	244	112	÷ 22	—	6 748	500	1 500	4 748	1926
3 597	800	779	77	830	290	—	6 753	500	1 500	4 753	1927
4 204 <sup>8)</sup>	262	278	178	1 682	255	—	6 898	559	1 500	4 839	1928
4 153	—	437	624	1 618	÷ 10	500	7 311	500	1 500	5 311	1929
3 873	—	705	35	1 323	÷ 3	—	7 109	500	1 500	5 109	1930
3 913	—	688	—	66	869 <sup>12)</sup>	—	5 704	500	1 500	3 704	1931
3 909	—	170	—	33	261	—	5 308	500	1 500	3 308	1932
3 532	—	204	234	28	—	—	5 253	500	1 500	3 253	1933
3 390	170	123	—	27	÷ 133 <sup>13)</sup>	—	5 253	500	1 500	3 253	1934
3 455	200	173	—	13	406	—	5 253	500	1 500	3 253	1935
3 459	112	258	—	46	5	—	5 253	500	1 500	3 253	1936
3 443	—	450	—	27	—	—	5 253	500	1 500	3 253	1937
3 689	117	1 802	—	37	3 703	—	5 253	500	1 500	3 253	1938
3 764	—	946	—	38	—	—	5 253	500	1 500	3 253	1939
4 308 <sup>9)</sup>	735	1 058	—	166	—	—	5 253	500	1 500	3 253	1940
3 774	1 147	1 134	—	583	—	—	5 253	500	1 500	3 253	1941
4 238 <sup>10)</sup>	188	2 500	—	562	—	1 000	5 413	500	1 500	3 413	1942
4 370 <sup>11)</sup>	323	1 535	—	72	—	—	5 413	500	1 500	3 413	1943

<sup>9)</sup> Einschliesslich Fr. 570 000 Beiträge an die Schweizerische Nationalspende, das Schweizerische Rote Kreuz, das Internationale Komitee für das Rote Kreuz und die Zentralstelle für Rückwandererhilfe.  
<sup>10)</sup> Einschliesslich Fr. 150 000 Beiträge an die Schweizerische Nationalspende und an das Internationale Komitee für das Rote Kreuz.  
<sup>11)</sup> Einschliesslich Fr. 100 000 Beitrag an das Internationale Komitee für das Rote Kreuz.  
<sup>12)</sup> Einschliesslich Rückstellung von Fr. 260 000 für allfällige Verluste im laufenden Geschäft.  
<sup>13)</sup> Nicht beanspruchte Reservestellung für Verluste im laufenden Geschäft.

## Abrechnungsverkehr.

Jahr	Umsätze der schweizerischen Abrechnungsstellen									Wertschriften-Clearing für Kassageschäfte		
	Basel	Bern	La Chaux-de-Fonds	Genf	Lausanne	Neuenburg	St. Gallen	Zürich	Total	Basel	Zürich	
Mitglieder am 31. Dezember												
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1939		18	12	5	15	9	4	11	9	83	21	25
1940		18	12	5	15	9	4	10	9	82	19	24
1941		18	12	5	15	9	4	10	9	82	19	24
1942		18	12	5	15	9	4	10	9	82	18	24
1943		18	12	5	15	9	4	10	9	82	20	24
Zahl der eingereichten Stücke												
1939	91 177	44 549	12 404	118 084	67 282	6 841	28 281	253 739	622 357	—	—	
1940	57 382	37 439	9 225	78 163	55 608	6 107	24 169	168 418	436 511	—	—	
1941	49 682	33 726	8 873	58 057	54 912	5 357	23 186	130 442	364 235	—	—	
1942	49 626	33 915	9 345	64 020	54 862	6 027	22 136	132 106	372 037	—	—	
1943	47 133	33 208	8 414	56 271	52 998	5 976	19 322	124 542	347 864	—	—	
Betrag der Einreichungen (in 1000 Franken)												
1939	951 965	173 674	15 390	1 074 398	162 134	15 186	72 779	866 316	3 331 842	118 512	681 391	
1940	516 729	144 030	13 066	493 813	153 408	17 939	86 428	704 885	2 130 298	74 419	423 959	
1941	425 913	137 761	18 757	256 736	168 949	18 563	93 932	671 020	1 791 631	122 734	575 865	
1942	440 165	197 883	24 638	297 497	197 714	24 500	91 557	736 892	2 010 846	112 743	517 545	
1943	417 698	177 643	26 802	283 047	197 566	21 096	78 131	675 559	1 877 542	91 179	419 965	
Vom Betrag der Einreichungen wurden kompensiert (in Prozenten)												
1939	61.52	42.33	52.44	63.19	56.81	41.03	52.96	69.75	62.65	57.18	73.20	
1940	58.60	51.88	50.86	57.53	55.90	43.62	49.45	67.73	60.18	52.99	70.98	
1941	52.50	56.73	40.80	52.81	55.33	38.04	51.90	65.09	57.54	60.76	75.68	
1942	54.25	46.33	41.46	54.20	52.60	37.99	49.79	63.43	56.11	60.60	69.55	
1943	49.95	52.20	38.17	52.93	52.04	42.30	48.38	63.64	55.44	51.85	70.67	

## Die Schweizerische Nationalbank in den Jahren 1938—1943. Monatsdurchschnitte.



## Verzeichnis der Mitglieder der Bankbehörden und der Bankorgane

auf 31. Dezember 1943.

### I. Präsidium der Generalversammlung.

Prof. Dr. G. Bachmann, Winterthur, Präsident.

L. Daguet, Freiburg, Vizepräsident.

### II. Revisionskommission.

#### MITGLIEDER:

J. Glarner-Egger, Präsident der Glarner Kantonalbank, Glarus, Präsident.  
G. de Kalbermatten, Bankier, Sitten.  
H. de Weck, Bankier, Freiburg.

#### ERSATZMÄNNER:

A. Friedrich, a. Direktor der Appenzell-Ausserrhodischen Kantonalbank, Goldach.  
J. Iten, Direktor der Zuger Kantonalbank, Zug.  
A. Walti, Direktor der Volksbank in Reinach, Reinach.

### III. Bankrat.

Die von der Generalversammlung der Aktionäre gewählten 15 Mitglieder sind mit einem Stern (\*) bezeichnet.

<p>Prof. Dr. G. Bachmann, Winterthur, Präsident.</p> <p>L. Daguet, Präsident des Verwaltungsrates der Chemischen Düngerfabrik Freiburg, Präsident der Freiburger Staatsbank, Freiburg, Vizepräsident.</p> <p>* W. Bloch, Direktor der Gesellschaft der Ludw. von Roll'schen Eisenwerke, Gerlafingen.</p> <p>Ed. Bordier, in Firma Bordier &amp; Cie., Genf.</p> <p>* G. Curchod, Direktor der Waadtländischen Kantonalbank, Lausanne.</p> <p>* Staatsrat E. Fischer, Lausanne.</p> <p>H. Giger, Kaufmann, Bern.</p> <p>* L. Gredig-Stünzi, Hotelier, Pontresina.</p> <p>R. de Haller, Vizepräsident des Verwaltungsrates der Basler Handelsbank, Genf.</p> <p>J. Heuberger, Direktor der Revisionsabteilung des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen, St. Gallen.</p> <p>* E. Homberger, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates der Aktiengesellschaft der Eisen- und Stahlwerke vormals Georg Fischer, Schaffhausen.</p> <p>Nationalrat J. Huber, Advokat, St. Gallen.</p> <p>F. Hug, Präsident des Kaufmännischen Directoriums in St. Gallen, St. Gallen.</p> <p>E. Hürlimann, Präsident des Verwaltungsrates der Schweizerischen Rückversicherungs-Gesellschaft, Risch.</p> <p>P. Joerin, Delegierter des Verwaltungsrates der Allgemeinen Kohlenhandels A. G., Basel.</p> <p>* Dr. A. Jöhr, Präsident des Verwaltungsrates der Schweizerischen Kreditanstalt, Zürich.</p> <p>Dr. h. c. C. Koechlin, Präsident der Basler Handelskammer, Basel.</p> <p>* Prof. Dr. R. König, Präsident der Kantonalbank von Bern, Bern.</p> <p>Prof. Dr. E. Laur, Ständiger Delegierter des Schweizerischen Bauernverbandes, Brugg.</p>	<p>Dr. R. Loretan, Advokat, Sitten.</p> <p>M. Meylan-Lugrin, Präsident des Verwaltungsrates der Fabrique d'horlogerie Lemania Lugrin S.A., L'Orient.</p> <p>* Nationalrat Dr. A. Müller, Präsident der Thurgauischen Kantonalbank, Amriswil.</p> <p>C. Müller-Munz, Mitglied der Direktion des Schweizerischen Wirtvereins, Zürich.</p> <p>Dr. J. Nosedà, Fürsprecher, Präsident des Verwaltungsrates der Banca dello Stato del Cantone Ticino, Vacallo.</p> <p>* Ständerat Prof. Dr. M. Petitpierre, Präsident der Schweizerischen Uhrenkammer, Neuenburg.</p> <p>H. Pfyffer, Präsident des Bankrates der Luzerner Kantonalbank, Luzern.</p> <p>Nationalrat A. Picot, Staatsrat, Genf.</p> <p>J. von Reding, Vizepräsident der Kantonalbank Schwyz, Schwyz.</p> <p>* Staatsrat E. Renaud, Neuenburg.</p> <p>M. Savoye, Präsident des Verwaltungsrates der Compagnie des Montres Longines, Francillon S. A., St. Immer.</p> <p>* Dr. A. Seiler, a. Regierungsrat, Liestal.</p> <p>Dr. M. Staehelin, Präsident des Verwaltungsrates des Schweizerischen Bankvereins, Basel.</p> <p>* A. Stauffer, a. Regierungsrat, Corgémont.</p> <p>R. Stehli-Zweifel, in Firma Stehli &amp; Co., Zürich.</p> <p>* Dr. H. Sulzer, Präsident des Verwaltungsrates der Gebrüder Sulzer Aktiengesellschaft, Winterthur.</p> <p>* Chs. Tzaut, Ingenieur, Vizepräsident des Zentralverbandes schweizerischer Arbeitgeber-Organisationen, Genf.</p> <p>* A. Vischer-Simonius, in Firma Simonius, Vischer &amp; Co., Basel.</p> <p>Ständerat J. R. Weber, Landwirt, Grasswil.</p> <p>Nationalrat Dr. M. Weber, Präsident des Schweizerischen Bau- und Holzarbeiterverbandes, Wabern b/Bern.</p> <p>Dr. A. Zanolini, Rechtsanwalt, Locarno.</p>
--	--

## IV. Bankausschuss.

## MITGLIEDER:

Prof. Dr. G. Bachmann, Winterthur, Präsident von Amtes wegen.  
 L. Daguet, Freiburg, Vizepräsident von Amtes wegen.  
 Ed. Bordier, Genf.  
 F. Hug, St. Gallen.  
 Dr. h. c. C. Koechlin, Basel.  
 Prof. Dr. R. König, Bern.  
 Prof. Dr. E. Laur, Brugg.

## ERSATZMÄNNER:

G. Curchod, Lausanne.  
 Dr. J. Nosedá, Vacallo.  
 Dr. A. Seiler, Liestal.

## V. Lokalkomitees.

## AARAU.

J. Meyer-Märky, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates der Lagerhäuser der Centralschweiz, Aarau, Vorsitzender.  
 A. Oehler-Wassmer, Präsident des Verwaltungsrates der Eisen- und Stahlwerke Oehler & Co. Aktiengesellschaft, Aarau, Stellvertreter des Vorsitzenden.  
 H. von Arx-Gresly, Olten.

## BASEL.

P. Joerin, Delegierter des Verwaltungsrates der Allgemeinen Kohlenhandels A. G., Basel, Vorsitzender.  
 W. Preiswerk-Tissot, Delegierter des Verwaltungsrates der Basler Handels-Gesellschaft A. G., Basel, Stellvertreter des Vorsitzenden.  
 B. Sarasin, in Firma A. Sarasin & Cie., Basel.

## BERN.

C. Knoerr, Kaufmann, Bern, Vorsitzender.  
 P. E. Brandt, Delegierter des Verwaltungsrates der Société anonyme Louis Brandt et frère, Omega Watch Co., Biel, Stellvertreter des Vorsitzenden.  
 A. Buser, Ing. agr., Direktor des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften von Bern und benachbarter Kantone, Bern.

## GENF.

Ed. Bordier, in Firma Bordier & Cie., Genf, Vorsitzender.  
 J. Lombard, in Firma Lombard, Odier & Cie., Genf, Stellvertreter des Vorsitzenden.  
 L. Desbaillets, Direktor der Usine genevoise de dégrossissage d'or, Genf.

## LAUSANNE.

G. Bovon, La Tour-de-Peilz, Vorsitzender.  
 L. Mercanton, Direktor der Société romande d'électricité, Clarens-Montreux, Stellvertreter des Vorsitzenden.  
 G. Curchod, Direktor der Waadtländischen Kantonalbank, Lausanne.

## LUGANO.

Dr. J. Nosedá, Fürsprecher, Vacallo, Vorsitzender.  
 W. Simona, Industrieller, Locarno, Stellvertreter des Vorsitzenden.  
 F. Wullschleger, in Firma Bariffi & Wullschleger S. A., Lugano.

## LUZERN.

Dr. C. Schaller, Fürsprecher, Luzern, Vorsitzender.  
 J. Bühler, in Firma Wein-Import Scherer & Bühler A. G., in Meggen, Luzern, Stellvertreter des Vorsitzenden.  
 J. Moser, Geschäftsführer des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften der Zentralschweiz, Luzern.

## NEUENBURG.

E. Borel, Uhrenfabrikant, Neuenburg, Vorsitzender.  
 H. Haefliger, in Firma Haefliger & Kaeser S. A., Neuenburg, Stellvertreter des Vorsitzenden.  
 H. Humbert, in Firma Jean Humbert & Cie., Société Anonyme, La Chaux-de-Fonds.

## ST. GALLEN.

F. Hug, Präsident des Kaufmännischen Directoriums in St. Gallen, St. Gallen, Vorsitzender.  
 C. Forster, in Firma Carl Forster & Co., St. Gallen, Stellvertreter des Vorsitzenden.  
 M. Scherrer, Delegierter des Verwaltungsrates der Firma Debrunner & Cie. A. G., St. Gallen.

## ZÜRICH.

H. Müller, in Firma Müller-Staub Söhne, Zürich, Vorsitzender.  
 H. Sträuli-Asp, in Firma Sträuli & Cie., Winterthur, Stellvertreter des Vorsitzenden.  
 G. A. Bürke, in Firma Bürke & Co., Zürich.

## VI. Direktorium.

Präsident: E. Weber, Zürich.  
 Vizepräsident: Dr. h. c. P. Rossy, Bern.  
 Mitglied des Direktoriums: A. Hirs, Zürich.

Generalsekretär: E. Mosimann, Zürich.  
 Stellvertreter des Generalsekretärs: Dr. J. Leemann, Bern.

### Departemente des Direktoriums.

#### I. UND III. DEPARTEMENT IN ZÜRICH.

Vorsteher des I. Departements: E. Weber, Präsident des Direktoriums.	Vorsteher des III. Departements: A. Hirs, Mitglied des Direktoriums.
Stellvertreter des Departementsvorstehers: M. Schwab, Direktor.	Stellvertreter des Departementsvorstehers: V. Gautier, Direktor.
Abteilungsdirektoren: Dr. E. Ackermann, Dr. R. Pfenninger.	
Prokuristen: A. Bachmann, P. Bachmann, P. Bollmann, W. Breitenmoser, Dr. R. Erb, H. Lendi, E. Maag, H. Obrist, H. Peyer, J. Torgler, R. Unkauf, A. Weilenmann, H. Werder, M. Zangger.	
Handlungsbevollmächtigte: W. Beuttner, A. Braun, E. Colombo, J. Hablützel, G. Hasler, H. Huber, H. Nägeli, H. Räber, R. Reutlinger, J. Rudin, W. Schaefer, E. Schnorf, R. Zuttel.	

#### AGENTUR WINTERTHUR.

Prokuristen: H. Graf, M. Triner.  
 Handlungsbevollmächtigter: H. Bucher.

#### II. DEPARTEMENT IN BERN.

Departementsvorsteher: Dr. h. c. P. Rossy, Vizepräsident des Direktoriums.  
 Stellvertreter des Departementsvorstehers: Dr. R. Motta, Direktor.  
 Prokuristen: E. Blumer, E. Burkhardt, O. Bütler, A. Ehm, A. Frischknecht, O. Gerber, O. Kunz, H. Lanz, Dr. J. Leemann, J. Rich, Dr. W. Stöcklin, H. Stricker, W. Suter, W. Zürcher.  
 Handlungsbevollmächtigte: E. Berger, E. Bringolf, H. Moser, Ch. Polier, W. Ruchti, L.-M. de Torrenté.

#### AGENTUR BIEL.

Prokuristen: H. Weiss, E. Keller.  
 Handlungsbevollmächtigter: A. Thevenon.

## VII. Zweiganstalten.

### AARAU.

Lokaldirektion: A. Henny, Direktor.  
 Prokuristen: A. Küng, E. Voegeli.  
 Handlungsbevollmächtigter: S. Hügi.

### BASEL.

Lokaldirektion: F. Scheuner, Direktor.  
 Prokuristen: B. Fisch, A. Probst, E. Widmer, E. Wüthrich.  
 Handlungsbevollmächtigter: U. Burry, R. Meyer.

### GENF.

Lokaldirektion: M. Compagnon, Direktor.  
 Prokuristen: E. Le Coultre, Chs. Erb, G. Pfister.  
 Handlungsbevollmächtigter: P. Martin, Chs. Mazour, Chs. Vuichoud.

### LAUSANNE.

Lokaldirektion: E. Kraft, Direktor.  
 Prokuristen: Ph. Béguin, R. Bérout, R. Virieux.  
 Handlungsbevollmächtigter: R. Andrié, F. Dupont, A. Michod.

### LUGANO.

Lokaldirektion: R. Rossi, Direktor.  
 Prokuristen: A. Canonica, G. Gaggini.  
 Handlungsbevollmächtigter: R. Ghiringhelli, G. Steiger.

### LUZERN.

Lokaldirektion: Dr. W. Schwegler, Direktor.  
 Prokuristen: W. Güdel, A. Pajarola, A. Ruf.  
 Handlungsbevollmächtigter: W. Blättler, H. Landolt, G. Sidler.

### NEUENBURG.

Lokaldirektion: R. Brandt, Direktor.  
 Prokuristen: A. Berger, Chs. Jequier, M. Matthey.  
 Handlungsbevollmächtigter: A. Pittet, E. Thomet.

#### AGENTUR LA CHAUX-DE-FONDS.

Prokurist: R. Zintgraff.  
 Handlungsbevollmächtigter: J. Henny, R. Hügli.

#### ST. GALLEN.

Lokaldirektion: W. Kobelt, Direktor.  
 Prokuristen: M. Keller, A. Steinmann, E. Zellweger.  
 Handlungsbevollmächtigter: U. Eggenberger, E. Lüscher.